

Deutsche Post AG

Entgelt bezahlt
78126 Königswald

ZINZENDORFSCHULEN

Mönchweilerstraße 5
78126 Königswald im Schwarzwald



KÖNIGSFELDER GRUSS

JAHRBUCH DER ZINZENDORFSCHULEN
KÖNIGSFELD IM SCHWARZWALD 2008



ZINZENDORFSCHULEN

neu



dein badeparadies...

solara

bade- und natursportpark

Solarbeheizt – 1.200 qm Wasserfläche – 50 m Erlebnis-Rutsche – Schaukelbucht – Wasserpitz – Bodensprudler – Nackendusche – Sprunganlage – Kinder-Badelandschaft – Beachvolleyball – Große Liegewiese – Café-Terrasse.

Geöffnet von Mai bis September – 10.00 bis 20.00 Uhr
Ermäßigung mit Schwarzwald-Gästekarte!
Telefon: 07725/3101 www.koenigsfeld.de



KÖNIGSFELD
I M S C H W A R Z W A L D



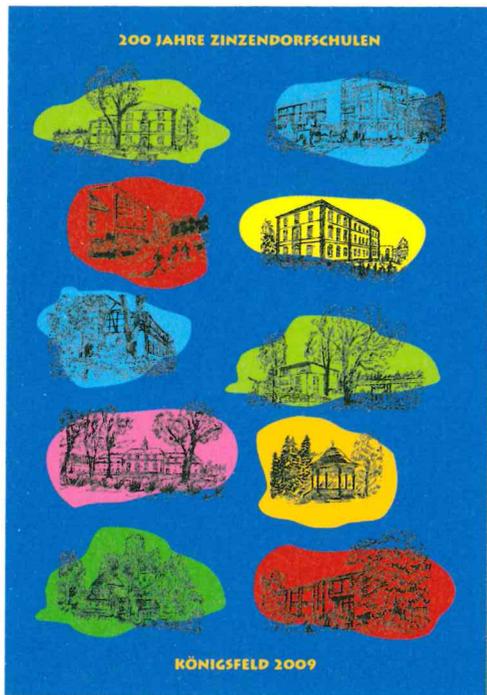
Golfen...

- in familiärer Atmosphäre, ganz leger.
- liegt im Trend und ganz in Ihrer Nähe.
- ein Vergnügen für Kinder,
Jugendliche und Erwachsene.
- fördert Ihre Gesundheit. Bis ins hohe Alter.

Golfen in legerer und familiärer Atmosphäre. Golfen – der Trendsport ganz in Ihrer Nähe. Macht Kindern und Jugendlichen großen Spaß und ist für Ältere gesundheitsfördernd und bis ins hohe Alter zu betreiben. Bei Interesse nur im Sekretariat anrufen und Info holen. Über Saison ständig Schnupperkurse.

Golf & Country Club Königsfeld e.V. | Angelmoos 20 | 78126 Königsfeld
Telefon: 07725.93.96-0 | Fax: 07725.93.96-12 | <http://www.golfclub-koenigsfeld.de>

200-JAHRFEIER 2009



*„Hommage an die Zinzendorfschulen in Königsfeld“
Limitierter Siebdruck von Hermann Spörel*

Sie können diese Siebdrucke mit dem Bestellformular auf Seite 59/60 bei uns käuflich erwerben.



*„Die Wiedereröffnung des Bodemuseums“ 2007
Limitierter Siebdruck von Hermann Spörel*

200-JAHRFEIER 2009

KUNST ZUM JUBILÄUM

Siebdrucke von Hermann Spörel für die 200-Jahr-Feier

Es war der damalige Kunstlehrer Bruder Arno Scholz, der das ungewöhnliche Talent von Hermann Spörel erkannte und förderte. 1969 machte der gebürtige Wiesbadener Abitur im Zinzendorf-Gymnasium und wurde auf Vorschlag von Bruder Scholz mit dem ersten Kunstpreis geehrt, der damit im Schulwerk eingeführt worden war. Mit Blick auf den 200. Geburtstag, den das Schulwerk im kommenden Jahr feiert, gratuliert der seit 1972 in Berlin lebende freischaffende Künstler mit zwei Siebdrucken, die in limitierter Auflage an Altschüler und Freunde der Zinzendorfschulen exklusiv angeboten werden. Mit dem Erlös soll der Förderverein des Schulwerks unterstützt werden, der die Gelder für schulische Projekte verwenden will. Längst ist Hermann Spörel ein arrivierter und gefragter Künstler, der seinen Namen auch in der internationalen Kunstszene hat. Bei Ausstellungen im In- und Ausland (unter anderem USA, Italien, Spanien, Niederlande, Schottland) sind seine Werke von der Fachwelt und einem breitem Publikum beliebt und gefragt. Hauptmotive des 58jährigen Malers sind Bilder über Städte und Landschaften, die er mit „verschwendarischem Farbeinsatz und expressivem Duktus“ reflektiert, wie ein Kunstexperte formuliert. Ein anderer beschreibt den Königsfelder Altschüler als „unermüdlichen Tramp und suchenden Wanderer“, der sein Ambiente

„mit unbändiger Kraft“ erforsche und darstelle. Hermann Spörel hat's geschafft, wie man so sagt, er hat seinen Weg gefunden, ist erfolgreich und anerkannt. Dass ihm das gelungen ist und er sich im undurchsichtigen Kunstgetriebe mit kompromisslosem Selbstaudruck behaupten konnte und nicht der Verführung

anpasserischer Gefälligkeitsmalerei erlag, hat nach eigenem Bekunden viel mit seiner Erziehung im Königsfelder Schulwerk zu tun. „Ich durfte mich frei entfalten“, sagt er, „ich wurde nicht gebremst mit meinen manchmal auch verrückten Ideen, sondern ich wurde ermuntert und gefördert.“ Das herausragende Werk seiner Schulzeit waren großformatige Transparente mit weihnachtlichen Motiven, die er maßgeschneidert für das Amos-Comenius-Schulhaus geschaffen hatte und die bis vor kurzem jedes Jahr in der Adventszeit den Eingangsbereich schmückten. Dieser erste Kunstpreis seines Lebens, mit dem er dafür ausgezeichnet wurde, war beflügelnder Ansporn für das weitere Tun. Nie werde er den feierlichen Moment im Kirchensaal vergessen, erinnert er sich: „Bruder Kunick überreichte mir einen wunderbaren Bildband und ich war stolz und glücklich.“ Von 1969 bis 1972 studierte Hermann Spörel Kunstgeschichte, Malerei und Architektur in Freiburg und Stuttgart, vertiefte sein Studium anschließend an der Universität der Künste in Berlin, wo er das künstlerisch-wissenschaftliche Staatsexamen ablegte, und zum Meisterschüler ernannt wurde und 1979 mit Hilfe eines Stipendiums des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für ein Jahr in die Vereinigten Staaten zog, um am Art Institute in San Francisco zu arbeiten. So, wie der heutige Profi Hermann Spörel ehemals selbst unterstützt wurde, will er seinerseits Talente fördern, indem er sie am eigenen Wissensschatz teilhaben lässt. Ob in seinem jährlich in Mecklenburg-Vorpommern stattfindenden Malkurs oder wie unlängst in der Heinrich-Mann-Oberschule in Berlin, wo er Kurse in Acryl-Malerei gab und mit den Schülern große Buntstiftzeichnungen schuf. Zum Geburtstag seiner ehemaligen Schule hat er das Schulwerk nach vor Ort entstandenen Skizzen portraitiert. Das Gemälde wird als limitierter Siebdruck zum Kauf angeboten, ebenso ein Bild, das Spörel 2007 zur Wiedereröffnung des Berliner Bodemuseums geschaffen hat und das im Wettbewerb „Berliner Stadtimpressionen heute in der Bildenden Kunst“ mit einem Förderpreis ausgezeichnet wurde.



KÖNIGSFELDER GRUSS

JAHRBUCH DER ZINZENDORFSCHULEN
KÖNIGSFELD IM SCHWARZWALD 2008

JAHRESLOSUNG 2009

Was bei den
Menschen unmöglich ist,
das ist bei Gott möglich.

Lukas 18,27

INHALT

Siebdrucke von Hermann Spörel	1
Grußwort der Schulleitung	6
Gedanken zum Advent	7
Abschlüsse: Abitur	8
Fachschulen	11
Realschule	14
Abschlussgottesdienst	12
Rückblick: Kultur	15
Lernen und Lehren	18
Sport	23
Soziale Aktivitäten	25
Begegnungen	26
Internate	28
Schulfest	30
Jahresbilderbogen	33
Altschülertreffen 2007	36
Verein der Freunde und Förderer	38
200-Jahrfeier 2009	41
Ehemaligen-Portrait: Jörg Oberfell	44
Persönliche Nachrichten: Klassentreffen	47
Nachrichten Einzelner	50
Vermählungen, Geburten, Heimgang	53
Impressum	57
Briefkasten	58
Bestellformular für Siebdrucke von Hermann Spörel	59

GRUSSWORT DER SCHULLEITUNG

LIEBE EHEMALIGE SCHÜLER- RINNEN UND SCHÜLER, LIEBE FREUNDE DER ZINZENDORFSCHULEN,

geht Ihnen und euch das auch so: Die Zeit bis Weihnachten scheint irgendwie schneller zu verstreichen als andere Zeiten im Jahr, zum Beispiel die zwischen Fasnacht und Frühjahr. Dann zieht sich die Zeit wieder endlos hin und wir warten ungeduldig auf die ersten Schneeglöckchen und auf mehr Wärme und Licht. Doch jetzt steht plötzlich der erste Advent vor der Tür, wo doch eben noch Sommer war...

Das Jahr neigt sich seinem Ende entgegen, wie immer blicken wir im KÖNIGSFELDER GRUSS auf die schulischen Ereignisse zurück und können doch nicht alles Erzählenswerte vermitteln. Es ist wieder so viel geschehen, dass ein auch nur annähernd vollständiger Rückblick den Umfang des GRUSSES gesprengt hätte. In dieser Ausgabe schauen wir zudem nicht nur zurück, sondern blicken vorfreudig nach vorn: Im Jahr 2009 feiern die Zinzendorfschulen bekanntlich ihr 200jähriges Bestehen und dieser Geburtstag wird natürlich gebührend gefeiert.

Das Programm steht noch nicht in jedem Detail fest, doch die wichtigsten Rahmenterminale haben wir vereinbart, sie seien gerade auch Ihnen, liebe Altschülerinnen und Altschüler, zum Vormerken wärmstens ans Herz gelegt. Es freut uns sehr, dass aus den Reihen der ehemaligen Schüler viele Impulse zur Gestaltung des Geburtstagsjahres kamen. Das Engagement zeigt, wie sehr sich die Absolventen mit ihrer ehemaligen Schule verbunden fühlen und auch an deren weiterer Entwicklung großen Anteil nehmen.

Das herausragende Ereignis des zu Ende gehenden Jahres war die Einweihung des neuen Schulhauses Katharina von Gersdorf, das in seiner energetisch modellhaften Ausgestaltung selbst ein zukunftsweisendes Lehr- und Lernobjekt ist. Schon die fröhliche Farbgebung signalisiert Optimismus und Auf-

bruchstimmung. Schüler und Kollegium fühlen sich in den Räumen sehr wohl, das Haus Katharina von Gersdorf ist bestens integriert ins Ensemble der schulischen Gebäude mit ihrem jeweils unterschiedlichen Charakter.

Mit seiner modernen Inneneinrichtung und technischen Ausstattung ermöglicht es der Oberstufe eine ideale Vorbereitung auf die weitere schulische und berufliche Ausbildung. Das Equipment für die Mediothek wurde vom Verein der Freunde und Förderer spendiert; auch an dieser Stelle wollen wir uns herzlich dafür bedanken. Als kleine Privatschule sind wir auf derartige Unterstützung angewiesen, um die Aufgaben der Zukunft meistern zu können.

Der erste Advent steht bevor und damit das Altschülertreffen; wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit ehemaligen Schülern und Lehrern, die auch nach ihrem Abschied aus Königsfeld weiterhin zur großen Zinzendorf-Familie gehören. Dieses bleibende Gemeinschaftsgefühl zeichnet die besondere Atmosphäre in unseren Schulen aus. Das liegt auch daran, dass wir uns bei aller Modernität und Innovationsfreude eng und elementar mit den geistigen und geistlichen Wurzeln verbundene Wissen, über die wir im bevorstehenden Geburtstagsjahr in vielen Facetten reflektieren wollen.

Vorerst wünschen wir viel Freude bei der Lektüre des KÖNIGSFELDER GRUSSES und Ihnen allen und Ihren Familien eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das neue Jahr alles Gute.

Mit herzlichen Grüßen

*Knut Schröter
(berufliche Schulen)*

*Johannes Treude
(allgemeinbildende Schulen)*

*Wolfgang Schaible
(Verwaltungsleiter)*

GEDANKEN ZUM ADVENT

BEFLÜGELT ZUM LEBEN!

Wieder läuft ein Jahr seinem Ende entgegen, verrinnen die Tage und lassen die leise Frage zurück, was wohl bleiben wird, wirklich bleibt von dem, was wertvoll ist und Werte schafft, wenn sich das Kalenderblatt wendet und der Kreis des Jahres sich wieder einmal schließt. Unterschiedlich sind die Erfahrungen, mehr oder weniger glücklich gelungen die Vorhaben, recht oder schlecht die Hürden übersprungen, die das Leben so stellt...

Beflügelt zum Leben? Oder eher Federn gelassen? Aufwind, der trägt, oder peitschender Sturm, des Chaos Boten?

In Königsfeld „beflügelte“ die Erd-Charta-Initiative den einen wohl mehr, die andere vielleicht eher weniger. In einer bunten Reihe von Veranstaltungen war's möglich, sich von diesen Gedanken ansprechen und neu bewegen zu lassen: „den Geist menschlicher Solidarität und die Einsicht in die Verwandtschaft alles Lebendigen zu stärken, um seine Tage in der Ehrfurcht vor dem Geheimnis des Seins, in der Dankbarkeit für das Geschenk des Lebens und in der Bescheidenheit hinsichtlich des Platzes des Menschen in der Natur zu leben.“ Dafür mögen uns Menschen – allen und allen ausreichend Flügel wachsen, um im Bild gesprochen abheben zu können und Problemzonen endlich zu verlassen, in denen wir Menschen uns gefährlich verstrickten.

Und wird nicht gerade in diesen Tagen der 60jährigen Wirkungsgeschichte der Menschenrechte gedacht – der Rechte der Menschen, die in Übereinstimmung der Völkergemeinschaft unanfechtbar zum Gut eines jeden Menschen gezählt werden (sollen)?!

So klingen heute Stimmen von Propheten, wenn sie sich einmischen in's Geplärr der schellenden Lieder und kläglichen Jammertöne, der unsinnigen Überfütterung und unerträglichen Verarmung, des satten Konsums und bitteren Verzichts, der gedankenlosen Verschwendung und des erbärmlichen Mangels. Unsere Welt bildet ihr Gesicht ab – grotesk und verzerrt: Ausgleich, Recht und

Gerechtigkeit, die fließen sollen wie ein nie versiegender Bach (um mit den alten Propheten zu reden), degradieren trotz aller Bemühungen allzuleicht zu Mangelware, müssen aber zum Trotz all dieser menschlichen Unzulänglichkeit begehrt und behütet und sorgsam genährt werden.

Sich Flügel wachsen zu lassen, aufzusteigen und Gesicht zu zeigen und alle Verzagttheit und Resignation zu verlieren – das können wahrhaft weihnachtliche Bemühungen werden. Das kann unser modernes Aufbrechen aus dem Morgenlande sein, es kann bedeuten, des nachts bei den Schafen zu wachen oder eben im Stall entbinden zu müssen, entfernt aller Heimat und allen Komforts. Denn der unbegehrte Ort – der Stall von Bethlehem – hat sich inzwischen weltweit verbreitet und ist zum globalen Ereignis geworden.

Aber die Kunst zu fliegen, gewissermaßen den „prophetischen Lebensstil“ der Erd-Charta oder der Menschenrechtskonvention oder des Jesus von Nazareth auf die Erde zu bringen, das kann unser Bemühen und Streben sein, nur in lässigem Stil ist dabei nichts gewonnen. Es gilt bewusst und zielstrebig zu leben und beständig, auch gegen spürbaren Widerstand, nicht nachzulassen im Handeln. Erfassen wir so im übertragenden Vergleich: Sollte es Gott etwa leicht gefallen sein, Mensch zu werden? War nicht auch sein Kommen ein Eintreten in die Dunkelheit? Und hat nicht auch seine „Menschwerdung“ schließlich ein blutiges Ende genommen?

Wenn wir Weihnachten feiern – das sollten wir bei allem Glanz der Kerzen und bei allem Klingen der Glöckchen nicht vergessen – feiern wir das sich in Jesus Christus gestaltende und für Menschen erfahrbare Engagement für das Leben.

*Christoph Fischer,
Schul- und Internatspfarrer*

ABSCHLÜSSE/ABITUR



ABSCHLÜSSE/ABITUR

DIE ABITURIENTINNEN UND ABITURIENTEN 2008

Folgende Schülerinnen und Schüler des allgemeinbildenden Zinzendorfgymnasiums haben ihr Abitur bestanden:

Christian Albrecht, Cristian-Andrei Alexe, Stefanie Bausch, Christiane Biebinger, Damaris Bihlmaier, Markus Dold, Pijero Dulcic, Christian Eckert, Wojciech Elbich, Jasmin Epting, Marvin Fuchs, Josefine Grohmann, Clarissa Haag, Marc Kammerer, Ramona Kammerer, Franziska Kasischke, Katja Kelch, Christoph Keller, Steffen Ketterer, Joshua Lange, Simon Lott, Manuel Luft, Stefanie Maurer, Dagny Müller, Benjamin Muske, Gina Nußbaumer, Marius Preuss, Yaqin Qian, Manuel Rauch, Benedikt Rothacher, Marc-André Schäuble, Jenny Strebk, Marie-Lisa Tauchmann, Franziska Ulmer, Lena van der Kamp, Angelika Verbeek, Maren Weiler, Alexander Will, Philipp Wolber und Julius Ziebula.

Das sind die Abiturienten der beruflichen Zinzendorfgymnasien:

Nilgün Avci, Elena Bader, Tanja Barsch, Angela Baumann, Anna-Maria Baumeister, Bianca Beyermann, Jan-Karim Bohnacker, Elena Brummer, René Dornhecker, Romina Falce, Hubert Fassbender, Maren Fischer, Kristina Flaig, Leonie Kristin Führer, Miriam Gassmann, Sabrina Gaugel, Stephanie Ginter, Peter Glatt, Elena Glunz, Nadine Götz, Stefanie Grieshaber, Sarah Grimm, Till Haakshorst, Saskia Hanser, Maike Hauser, Katharina Heim, Felix Hoffmann, Stefanie Hoos, Ursula Jehle, Katja Kaiser, Melina Kelpin, Stefanie Ketterer, Birgit Klung, Meike Klung, Ann-Katrin Knops, Carola Kohler, Amelie König, Birgit Lehmann, Melanie Maier, Judith Merkle, Simon Middel, Giulia-Lara Mohr, Dana Moosmann, Franziska Moßbacher, Sandra Müller, Tamara Pertl, Katharina Pfütz, Sherin Pojar, Johanna Probst, Florian Rabus, Stefanie Rapp, Sonja Rauch, Anna Cornelia Reinhardt, Katrin Riester, Miriam Rodriguez Fernandez, Anna-Kathrina Roming, Sabrina Rozic, Sarah Schanz, Karen Scheuer, Carolin Schiffer, Heike Raphaela

Schirmann, Caroline Schlenker, Anja Schleusener, Alexandra Schulz, Daniela Dorothea Schulz, Lidia Schumilin, Petra Schwarzwälder, Lena Storz, Sina Strittmatter, Daniel Volaric, Corinna Anna-Lena Weinert, Stefanie Weiser, Maria Weißhaar, Lena Wenzler, Katharina Winkler, Julia Wörner, Diana Wucherer und Regina Würtz.

ENTSCHEIDUNG FÜR NEUE ZIELE

Gottesdienst für 117 Abiturienten und Abiturientinnen der Zinzendorfschulen

117 Abiturientinnen und Abiturienten feierten Ende Juni mit Lehrkräften und Eltern den Abschlussgottesdienst im Kirchensaal. Mit Blick auf ihre ungewisse Zukunft hatten sie als Motto „Entscheide!“ gewählt.

In einem szenischen Anspiel deuteten die Abiturienten ihre emotionale Befindlichkeit an. Ein Schüler hatte es sich in einem Liegestuhl gemütlich gemacht, als er Post bekam. Dem „lieben Herrn Ziellos“ wird Zwangsräumung angekündigt. Was nun? Freundinnen und Mutter machen Vorschläge. Die eine will ihn zum Partyfeiern überreden, die andere zum Geldverdienen. Da macht er sich los aus den Umklammerungen. „Schluss – jetzt entscheide ich!“

„Wer unterwegs ist, muss sich ständig entscheiden“, sagte Bruder Fischer und verglich die Situation der Schulabgänger mit der des Propheten Elia, der sich in der Wüste versteckt und sterben will. Ein Engel erscheint und fordert ihn auf, zu trinken und zu essen, um den Weg zu schaffen. Auch der Weg, der vor den Schulabgängern liege, sei unbekannt und lang. Gleichwohl sei dafür gesorgt, dass sie ihn gehen können, denn: „Auch wir Menschen können füreinander Engel sein.“

Bruder Schröter sprach Entscheidungen an, die schnell und ohne Grübeln getroffen wer-

ABSCHLÜSSE/ABITUR

den müssten. Solidarität und Mitmenschlichkeit seien wichtige Kriterien für Entscheidungen, die im christlichen Imperativ so ausgedrückt werden: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst!“ Vor den Abiturienten liege jetzt auch die Aufgabe, ihre innere Freiheit zu entdecken.

Bruder Treude zeichnete Abiturientinnen und Abiturienten für besondere schulischen Leistungen sowie für kulturelles und soziales Engagement aus. Die Auszeichnungen sollten auch als Auftrag verstanden werden, die individuellen Gaben und Talente weiter zu entwickeln und in der Gemeinschaft einzubringen.

Im einzelnen wurden vom allgemeinbildenden Gymnasium geehrt:

Marie-Lisa Täuchmann erhielt den Mathematik-Preis und obendrein den Elternpreis für ihr soziales Engagement. Ramona Kammerer wurde mit dem Scheffelpreis für ihre Leistungen im Fach Deutsch geehrt und zudem mit dem Spanisch-Preis. Maren Weiler wurde für ihre Französisch-Leistungen mit dem Apolli-

naire-Preis ausgezeichnet, Damaris Bihlmaier und Marc-André mit dem Englisch-Preis. Markus Dold freute sich über den Biologie-Preis, Simon Lott über den Preis der Gesellschaft deutscher Chemiker. Angelika Verbeek erhielt den Kunstpreis und Christiane Biebinger den Erwin Jaeckle-Preis für großes Engagement in der Schulgemeinschaft bei sehr guten Leistungen.

Die Preisträger der beruflichen Zinzendorfsschulen sind Sarah Grimm (Scheffel-Preis und Fachpreis für Theater), Carola Kohler (Apollinaire-Preis), die Comenius-Medaille für beste Leistungen in Pädagogik / Psychologie erhielt Maren Fischer, Carolin Schiffer wurde für ihr soziales und kulturelles Engagement mit dem Preis der Eltern ausgezeichnet und zudem mit dem Fachpreis für Musik; für vorbildlichen Einsatz bei amnesty international, in SMV und bei Theaterprojekten erhielt Daniel Volaric den Preis des Vereins der Freunde und Förderer, Fachpreise erhielten Stefanie Ketterer (Mathematik), Ursula Jehle (Sport), Leonie Führer (Spanisch) und Sherin Pojar (Biologie).



ABSCHLÜSSE/FACHSCHULEN

BESTANDEN: Jetzt müssen sie nur noch das berufliche Ankerkennungsjahr bewältigen, dann sind sie staatlich anerkannte Kinderpflegerinnen: Über den bestandenen schulischen Abschluss freuten sich 19 Zinzendorf-Schülerinnen.



REALSCHULABSCHLUSS: Die Prüfungen zum mittleren Bildungsabschluss haben 19 Schülerinnen und Schüler der zweijährigen Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Ernährung bestanden. Prüfungsvorsitzende war Maria Bäuerle von den hauswirtschaftlichen Schulen in Villingen, die den Absolventen ebenso wie Bruder Schröter herzlich gratulierte. Die Fachschulreife haben erreicht: Melina Boldo, Natalie Donder, Eva Grenz, Philipp Heyne, Ulrike Jancke, Natali Juric, Helene Kaul, Cordula Kubitz, Myriam Kurz, Vanessa Markon, Jessica Miller, Konstantin Müller, Ramona Przeslanski, Katrin Schwager, Philipp-Mathieu Thomann, Lea-Marie Wandel, Maximilian Weigand, Ilja Wirich und Tatjana Wöhrle.



rinnen. Zur internen Feier waren sie in einheitlichen schwarzen T-Shirts erschienen, auf denen in gift-grüner Schrift „Wicked girl“ steht, denn als Hexen-Mädchen überraschten die Absolventinnen die Schulgemeinschaft nach dem gemeinsamen Abschlussgottesdienst. Prüfungsvorsitzende Gisela Jauch (sozialpflegerische Schulen Rottweil) bescheinigte allen „sehr gute Vorbereitung“. Es haben bestanden: Nadine Bayer, Christin Brumm, Julia Haan, Christine Hepting, Sabrina Kais, Janina Kaiser, Justine Korta, Ana-Marija Koscak, Lilian Lacher, Marina Letsche, Melanie Merz, Ylka Nikqi, Carolin Schmutz, Ina Schweizer, Viola Wagner, Sabrina Weber, Lisa Wenzel, Jasmin Zehnder und Manuela Zimmer. Zu den ersten Gratulanten gehörte mit den Fachlehrern Bruder Schröter.



GESCHAFFT: Diese Zinzendorfschülerinnen haben die Abschlussprüfungen an der Berufsfachschule für Kinderpflege bestanden, haben auch ihr berufliches Anerkennungsjahr hinter sich und sich damit als Kinderpflegerinnen qualifiziert. Darüber freuen sich Aysegül Arican, Patricia Baumann, Vanessa Eberhardt, Jessica Eschner, Elvira Graf, Veronica Grüner, Carina Keller, Jennifer Keller, Eleonore Kühne, Marina Meister, Antionetta Monziona, Sabine Sermatinger, Stefanie Simon, Melanie Thoma-Schwarz und Susanne-Martina Voigt. Die ersten Gratulanten waren die Schwester Lupfer-Weller, Schwester Bippus und Bruder Schröter.

ABSCHLÜSSE/FACHSCHULEN



NUR DAS BERUFLICHE ANERKENNUNGS-JAHR fehlt noch, dann sind sie staatliche anerkannte Erzieher und Erzieherinnen: Über ihren schulischen Abschluss freuen sich 23 Zinzendorfschülerinnen und -schüler, 13 von ihnen haben zugleich die Fachhochschulreife erlangt. Die Prüfungen bestanden Manuel Aichele, Lena Amma, Lisa-Cathrin Backofen, Anna Betz, Michaela Brodbeck, Friederike Burgbacher, Sarah Maria Butschle, Julia Doser, Marita Göller, Nicole Gözl, Sarah Grimberg, Andreas Jäckle, Christin Klaubert, Ann-Kathrin Leinmüller, Kathrin Marquardt, Sarah-Kristin Maier, Jenny Neiningner, Marina Neugart, Susanne Rohner, Julia Roming, Sabrina Schreiber, Sarah Schünke und Julia Siefermann. Mit Bruder Schröter gratulierten Prüfungsvorsitzende Regina Behr aus Waldshut und das Kollegium.

ALLE HABEN BESTANDEN: Der Jubel war groß, als Prüfungsvorsitzende Regina Behr aus Villingen das Ergebnis für die 21 Absolventen der Zinzendorf-Fachschule für Sozialpädagogik verkündete. Nach dem einjährigen Berufspraktikum und Abschluss der Prüfungen sind sie staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher, neun von ihnen haben zudem die Fachhochschulreife erlangt. Über die erfolgreiche berufliche und schulische Ausbildung freuten sich: Miriam Brunner, Liliana Cosco, Jennifer Diffring, Nina Durecova, Nicole Fehrenbacher, Stephan Fischer, Claudia Hirt, Stefanie Hofmann, Katharina Jaun, Elisa Jentsch, Franziska Körner, Tina Kohler, Franziska Meßmer, Felix Opel, Jessica Patek, Inga Scheithauer, Lisa Schonhardt, Stephanie Steiert, Dunja Ummenhofer, Carolin Weissner und Julia Wolf.



ABSCHLÜSSE/FACHSCHULEN

KRÖNCHEN FÜR ENTLASSSCHÜLER

Abschlussgottesdienst der beruflichen Zinzendorfschulen

Mit einem bewegenden Abschlussgottesdienst feierten unsere beruflichen Schulen das Ende des Schuljahres. Der Kirchensaal war mit Schülern, Eltern und Kollegium annähernd voll besetzt; die Feier wurde von Schülern szenisch und musikalisch liebevoll gestaltet.

Neben dem Liturgistisch stand ein überdimensionaler hölzerner Thron, darauf saß eine unbewegliche weiße Gestalt, die viele anfangs für eine Puppe hielten. Aus den Saaltüren kamen Schülerinnen in wehenden orangefarbenen Gewändern, sie waren pantomimisch auf der Suche nach irgendetwas, streckten ihre Hände flehend der Gestalt auf dem Thron entgegen, um dann in reglosem Kauern zu verharren. Da bewegte sich die Gestalt, stieg herab und berührte die Kauern, die mit glücklichen Gesichtern zu erwachen schienen. In seiner Predigt deutete Bruder Fischer das szenische Bild: Gott steigt vom Thron



Für ihre Verdienste um die Schulgemeinschaft zeichnete Knut Schröter Sabrina Weber, Julia Roming, Julia Doser und Philipp-Mathieu Thomann (von links) aus.

und wird Mensch. „Das gibt uns eine prima Grundlage für den Alltag.“

In einer zweiten Szene liefen Schülerinnen um den nunmehr leeren Thron herum und suchten Gott, doch der Platz war leer. „Er ist unter uns und er ist in uns“, erklärte der Schulpfarrer. Umgekehrt sei jeder Mensch selbst ein König, der Achtung verdiene. Als Symbol dafür wurden die Entlassschüler mit Krönchen ausgestattet, auf denen persönliche Gedanken zu lesen waren wie „Ein Freund ist ein zweites Ich“.

Bei einem von der Band rhythmisch untermalten Rückblick wurde immer wieder herzlich gelacht, die Saalwände fungierten als Leinwände, auf denen sich die Abschluss-Schüler mit großformatigen Erinnerungsfotos vorstellten.

Sie hätten prägende Erfahrungen in ihrer Schulzeit gemacht, fasste Bruder Schröter zusammen und unterstrich die Vorstellung, dass jeder Mensch ein König ist. Das Bild entspräche auch den pädagogischen Grundlagen des Schulwerks. Dessen Namensgeber Graf Zinzendorf habe von Kindern als „Majestäten“ gesprochen. Königskind zu sein bedeute freilich auch Vorbild zu sein und Verantwortung zu übernehmen. Die scheidenden Schüler hätten in den vergangenen Jahren viel gelernt und neue Gaben in sich entdeckt, die sie nun nutzen sollten. Dabei sollten sie keinen Dünkel entwickeln, sondern sich bewusst sein, dass in Gottes Augen alle Menschen gleichwertig sind und niemand oben oder unten steht: „Gott gibt keine Zeugnisse“.

Auch für die Preise, die das Schulwerk vergebte, seien gute Noten allein nicht ausschlaggebend, sondern verantwortungsvoller Einsatz für die Gemeinschaft. Für ihre sozialpädagogische Kompetenz und ihr soziales Engagement wurde Julia Roming mit der Comenius-Medaille ausgezeichnet. Philipp-Mathieu Thomann, Julia Doser und Sabrina Weber erhielten für engagiertes Bemühen um Klassen- und Schulgemeinschaft jeweils den Preis des Elternbeirats.

ABSCHLÜSSE/REALSCHULE

DER WEG IN DIE FREIHEIT

Abschlussgottesdienst für 46 Absolventen der Zinzendorfrealschule.



Herzlichen Glückwunsch: diese 46 Prüflinge haben den Mittleren Bildungsabschluss im Zinzendorfschulwerk geschafft.

Die Freude stand ihnen ins Gesicht geschrieben: 46 Zinzendorfschülerinnen und -schüler haben den Realschulabschluss geschafft. Bruder Treude begrüßte zum Abschlussgottesdienst im Kirchensaal mit den Absolventen auch deren Eltern und Lehrkräfte. Motto der liebevoll und festlich gestalteten Feier war „Der Weg in die Freiheit“.

Novum beim traditionellen Gottesdienst waren eine um Bruder Färber verstärkte Band mit Abschlusschülern und ein Chor, der aus Neuntklässlern der Realschule bestand. Die Ensembles sorgten für einen fröhlichen



Für die besten Leistungen wurden Alisa Stern, Philipp Jäckle, Irene Blechschmit und Alexander Ott (von links) ausgezeichnet.

musikalischen Rahmen, die Titel orientierten sich ebenso wie die gemeinsam gesungenen Lieder am Bild des Weges, der in die Freiheit führt. In seiner Ansprache vertiefte Bruder Lutz Gedanken dazu. Alle Schüler hätten während ihres zu Ende gehenden gemeinsamen Wegs Spuren an Leistung, Fähigkeit und Begabung hinterlassen. Umgekehrt habe auch die Schule Spuren in den jungen Persönlichkeiten hinterlassen. Jetzt trennten sich die Wege der Schüler, doch auch in Zukunft würden sie von Gott begleitet und sollten den Spuren der Liebe und des Friedens folgen, mit denen Jesus die Welt geprägt hat.

Bruder Giesel verglich den zehnjährigen Schulweg mit einem Marathonlauf. In der langen Zeit zwischen Start und Ziel hätten die Schüler Höhe- und Tiefpunkte erlebt, Kämpfe ausgestanden und Krisen überwunden. Alle hätten die Ziellinie erfolgreich passiert, es folge die Siegerehrung. Für die besten Prüfungsleistungen wurden Alisa Stern, Philipp Jäckle, Irene Blechschmit und Alexander Ott ausgezeichnet. Der wurde zudem geehrt, weil er sich als Schlagzeuger im Blasorchester mit „Takt gebenden Einsatz“ engagiert hat.

Im einzelnen haben folgende Schülerinnen und Schüler bestanden: Isabell Abendschein, Yvonne Bernhard, Christine Blechschmidt, Irene Blechschmidt, Claudio Bollin, Patrizia Dieterle, Robin Ding, Doran Donath, Sascha Ehrler, Heidy Frölich, Lisa Hettich, Kevin Hinrichs, Manuel Neugart, Christopher Meißner, Natalie Niefanger, Alexander Ott, Steffen Rach, Christoph Rief, Ann-Kathrin Roth, Latifa Schrade, Philipp Sengle, Selina Steiger, Simon Weißer, Michael Wild, Lena Wolf, Stefanie Beck, Carl Friederich Braun, Maximilian Britzelmayr, Kathrin Dietze, Janine Erchinger, Dominik Fobel, Julia-Mareike Fobel, Madeleine Hache, Moritz Hettich, Sascha Hummel, Philipp Jäckle, Philipp Knödler, Sybille Neugart, Ramona Ohnmacht, Jennifer Raddatz, Tobias Reichenberger, Martin Schwarzwälder, Marc Sinsilewski, Niklas Stahlbrandt, Alisa Stern und Patrick Weisser.

Bilder: Klaus Ott

RÜCKBLICK / KULTUR

MIT DEM HERZEN SEHEN

Auch Ausstellung zu „Der kleine Prinz“ begeistert

Es war ausnahmsweise nicht die Theater AG, die im Sommer mit der Eigenproduktion von „Der kleine Prinz“ begeistert, sondern 21 angehende Erzieherinnen und Erzieher, die meisten bis dahin ohne jegliche Bühnenerfahrung. Die Premiere im Rahmen der Internati-



onalen Musischen Tagung (IMTA) in Villingen wurde begeistert gefeiert; unsere Schulen hinterließen dort zudem mit Blasorchester und Hip-Hop-Performance einen hervorragenden Eindruck. Die Inszenierung nach der Erzählung von Antoine de Saint-Excupéry wurde danach in Königswald und St. Georgen gezeigt. Das Publikum war jeweils tief berührt von der poetischen Geschichte um die zentrale Botschaft: „Die Menschen müssen lernen, mit dem Herzen zu sehen. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

Die Abschiedsvorstellung daheim im Haus des Gastes geriet zum multikulturellen Gemeinschaftsgeschenk, das Publikum war hingerissen. Die Akteure erlaubten mit einer sorgfältig aufbereiteten Ausstellung zudem informative Bli-



cke hinter die Kulissen. Beim Rundgang ergab sich manch vertiefendes Gespräch zwischen Mitwirkenden und Besuchern, denn die Inszenierung war kein Selbstzweck, sondern ein didaktisches Projekt zur Berufsvorbereitung.

Um Authentizität und Originalität waren die Schüler der Fachschule für Sozialpädagogik sogar beim Büffet bemüht, mit dem die Zuschauer nach der Dernière überrascht wurden. Passend zur Wüste, in der der kleine Prinz bei seinem Ausflug auf die Erde landet, wurden arabische Köstlichkeiten wie Fladenbrot, Kissir und Törtillas serviert. Kommunikation hatte bereits während der Vorbereitungen eine zentrale Rolle gespielt. Die angehenden Erzieherinnen und Erzieher wollten lernen, wie sie später selbst mit Kindern und Jugendlichen kleine Theaterstücke erarbeiten können. „Förderung in Erziehung und Bildung“ (FEB) heißt das Lernfeld, in dessen Rahmen die Erzählung fachübergreifend für die Bühne aufbereitet wurde.

„Ich war selbst 40 Jahre Erzieherin“, erzählte eine alte Dame im Gespräch mit zwei Schülerinnen, während sie die Entwürfe zum Programmheft bestaunte. Die hingen an einem voluminösen Planeten aus Pappmaché, der auf der Bühne keinen Platz mehr gefunden hatte. „Euch ist ganz Wertvolles gelungen“, sagte die Seniorin.



RÜCKBLICK / KULTUR

EINE FAMILIE SEIT 5000 JAHREN

Theater AG glänzt mit Wilder-Inszenierung

„Wir müssen noch ewig weiterspielen, das Ende des Stücks ist noch nicht geschrieben“, erklärt Sabina (Sarah Grimm) am Ende der gut zweieinhalbstündigen Vorstellung treuherzig, „Sie können jetzt ruhig nach Hause gehen.“ Das macht das Publikum auch, allerdings eher an- und aufgeregt als ruhig, auf jeden Fall begeistert. Mit ihrer spritzigen, hinter sinnigen Inszenierung von Thornton Wilders „Wir sind noch einmal davon gekommen“ entsprach die erweiterte und verjüngte Theater AG den inzwischen hohen Erwartungen an das künstlerische Niveau; das auf seinen Kern reduzierte Stück zwischen Eiszeit, Sintflut und Krieg der damaligen Gegenwart verfehlte auch 65 Jahre nach seiner Uraufführung seine Wirkung nicht. Das Leben als solches überdauert alle Katastrophen, ist die Kernbotschaft, sein Sinn liegt im Lebendigsein.

Die Premiere hätte einen besseren Besuch verdient gehabt, das Haus des Gastes war wegen des schönen Wetters an diesem lauen Maia-bend „nur“ zu zwei Dritteln besetzt. Das Stück ist komplex aufgebaut und blieb auch nach der Kürzung noch recht lang; die Zeit verflog gleichwohl wie im Flug – die jungen Akteure nahmen die Zuschauer von der ersten Szene an mit ins turbulente Geschehen, das sich dank transparenter Inszenierung (Kompliment an Altmeister Gerhard Lempp und die



junge Co-Regisseurin Irena Mudrich) mühelos erschloss.

Wie stark ist der Mensch? Wieviel Druck kann er ertragen? fragt eine Sängerin aus dem Off. Das Bühnenbild zeigt eine stilisierte Wohnung, mit der Familie Androbus stellt sich eine amerikanische Durchschnittsfamilie aus New Jersey vor. Die archaische Symbolik des Stücks ist schon im Namen der Familie erahnbar (griechisch „Mensch“). Es geht um die Ur-Familie Mensch, im ersten Akt steht ihr die Eiszeit bevor. Die Ansagerin (Sarah Grimm) erklärt Bilder auf einer Leinwand. Mitten im August schiebt sich eine Eiswand durch Amerika. Dienstmädchen Sabina lässt das Feuer ausgehen und inspiriert ansonsten Mr. Androbus (Claudius Schiffer) zum Einmal-seins. Der hat außerdem ABC und Rad erfunden, während Mrs. Androbus (Mona Dannert) eine gute Mutter ist und als solche auch Sohn Henry (Daniel Volaric) liebt, obwohl der – wie Kain in der Bibel – seinen Bruder erschlagen hat, ein rotes Mal auf der Stirn und das Böse in sich trägt. Tochter Gladys (Sherin Pojar) will alles richtig machen und macht alles falsch, sie



RÜCKBLICK / KULTUR

kann den Vater weder mit guten Noten noch mit den verführerischen Strümpfen beeindrucken, die ihm bei der flotten Sabina gut gefallen. Die ist in schlechten Zeiten Dienstmädchen, in guten Zeiten Schönheitskönigin, immer will sie den Hausherrn verführen, der es sogar bis zum Präsidenten gebracht hat.

Stück und Inszenierung sprühen vor witzigklugen Einfällen, es gibt viel zu Lachen und viel zu Grübeln. Ein Dinosaurier steckt den Kopf zum Fenster hinein, weil er erbärmlich friert. Hilfesuchende Flüchtlinge und Freunde von Ur-Vater Androbus-Adam wärmen sich auf, Homer, Moses, die griechischen Musen werden bewirtet und singen murmelnd deutsche Weihnachtslieder. Es gelingt dem geschlossenen, frisch und sehr präsent agierenden Ensemble, all diese grotesken Bilder und Anspielungen plausibel, vergnüglich und spannend in Szene zu setzen.

Im zweiten Akt ist die Kälte weg, die Mutter hat inzwischen Hohlsaum, Zwickel und Braten in Öl erfunden, der Vater das Bierbrauen, beide feiern den 5000. Hochzeitstag und die Wahrsagerin kündigt die Sintflut an. Der Rest ist bekannt – dank Arche überleben die Säugtiere und also auch der Mensch. Der dritte Akt beginnt mit dem Ende des Krieges. Mrs.



Androbus und Gladys mit Baby im Arm kriechen aus dem Keller respektive einer Plastikplane hervor; „Maikäfer flieg“ singt die junge Mutter während ihr böser Bruder die Bücher des Vaters verbrennen will.

Beides – Gut und Böse – gehören zum Leben, dessen Kreislauf sich ständig wiederholt. Das zerstörte Haus wird wieder aufgebaut, Sabina verschwindet in der Küche, die Mutter sitzt am Nähtisch, der Vater liest, die Tochter bleibt ein braves Schaf und der Sohn missraten. „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde..“ Wuchtig legen sich die biblischen Sätze in den Raum – das Leben ist gut, wie es ist. Donnernder Beifall ist der Dank für eine rundum gelungene Inszenierung, die in doppelter Besetzung erarbeitet wurde.

DAS FRÜHJAHRSKONZERT, zu dem die Zinzendorfsschulen nach gutem Brauch in den Kirchensaal geladen hatten, wurde für alle Beteiligten zu einem beglückenden Gemeinschaftserlebnis. Das Publikum bedankte sich für jazzige, kammermusikalische und orchestrale Frühlingsträube der diversen schulischen Ensembles mit anhaltendem Beifall. Die Jazzband sorgte für beschwingende Einstimmung, dann bezauberten Schülerinnen und Schüler mit solistischen Glanzlichtern. Mit dem großen Schulorchester stellte sich dann ein rund 50köpfiges Ensemble vor, das aus Schülern, Lehrern und Eltern besteht, obendrein waren die beiden sechsten Klassen mit ihren Glockenspielen integriert. „Bilder einer Aus-

stellung“ von Modest Mussorgsky waren das Hauptwerk, dessen farbige Interpretation mit stürmischem Beifall gefeiert wurde.



RÜCKBLICK / LERNEN UND LEHREN

SEGEN UND FLUCH ZUGLEICH

Regina Lang:
„Sie sind wie alle Kinder – nur schlauer“

Sie können dreijährig schon lesen und schreiben und werden wütend, wenn sie motorisch nicht in der Lage sind, ihre mentalen Fähigkeiten mit dem Stift umzusetzen: Hochbegabte Kinder. Oft merken sie selbst, dass sie anders sind als Gleichaltrige, schämen sich und suchen ihre Besonderheit zu verbergen. Wie Eltern und Pädagogen mit hochbegabten Kindern umgehen sollten, war Thema eines Vortrags, zu dem Schwester Liebau die Expertin Regina Lang (Tübinger Arbeitsgruppe Hochbegabung) in die Zinzendorfschulen eingeladen hatte. Der kleine Kirchensaal war mit angehenden Erzieherinnen und Erziehern voll besetzt.

„Ihr Kind ist hochbegabt“: Diese Diagnose ist für Eltern häufig alles andere als ein Grund zur Freude. „Manchmal bricht eine Mutter nach dem Test in Tränen aus“, berichtete die Erzieherin und Diplompsychologin aus ihrer



Tübinger Praxis, in der sie Kinder testet. Fünf Begabungsbereiche werden unterschieden – musisch, sozial, intellektuell, bildnerisch-darstellerisch und mathematisch können die Schwerpunkte sein.

Laut Statistik sind drei von hundert Kindern hochbegabt, was sich bereits im Kreißsaal am Blickverhalten bemerkbar mache: „Sie gucken auffällig interessiert in die Welt.“ Auffällig geht die Entwicklung weiter, die Expertin skizzierte typische „Indizien“. Hochbegabte Kinder haben meist ein geringes Schlafbedürfnis, einen ausgeprägten Forscherdrang, früh Spaß am Lernen und lehnen Einengung ab.

Sie ist Segen und Fluch zugleich. Wird Hochbegabung nämlich nicht erkannt und das Kind nicht entsprechend gefördert und gefördert, kann sich die Gabe in ihr Gegenteil verkehren. Die hochbegabten Kinder fühlen sich ausgegrenzt und versuchen, ihre überragende Auffassungsgabe zu vertuschen. Sie langweilen sich in der Schule, strengen sich nicht an, sind unmotiviert und bringen schlechte Noten heim. Zudem sind sie unausgeglichen und unruhig, Jungen würden oft aggressiv, Mädchen eher depressiv.

Die Expertin rät Eltern, bei Verdacht auf Hochbegabung einen Intelligenztest zu veranlassen und die Kreativität und Motivation von Sohn oder Tochter zu schützen und zu unterstützen. Das gelte auch und gerade für den Kindergarten. Erzieherinnen und Erzieher sollten sich auf die Bedürfnisse ihrer hochbegabten Schützlinge einstellen. Warum-Fragen sollten ernst genommen werden, hilfreich seien schwere Spiele. „Sie können einen Schach-Opa organisieren, als Erzieher müssen Sie nicht alles selbst können.“

Die Referentin empfahl, im Kindergarten Lexika und illustrierte Fachbücher anzuschaffen und die Kinder mit Kulturgütern aus der Erwachsenenwelt zu konfrontieren (klassische Musik, Kunst). Die wichtigste Prämisse: „Lesen, Schreiben, Rechnen soll erlaubt sein“. Und die Erkenntnis: „Hochbegabte Kinder sind wie alle anderen, nur schlauer.“

RÜCKBLICK / LERNEN UND LEHREN

WIE BLINDE MENSCHEN FARBEN FÜHLEN

intensive Begegnungen bei Exkursion zur Stiftung Heiligenbronn

Die einen sehen mit den Händen, die anderen hören mit den Augen: In der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn leben und arbeiten rund 100 Menschen mit Sinnesbehinderungen. Manche sind blind, manche gehörlos, manche sind zudem psychisch beeinträchtigt. Angehende Abiturienten vom sozialpädagogischen Gymnasium besuchten mit ihrer Lehrerin Schwester Mayer das Förderzentrum Heiligenbronn (bei Schramberg). In intensiven Gesprächen mit den Bewohnern versuchten die Schülerinnen und Schüler zu erspüren, wie seh- und gehörschwerhörte Menschen die Welt wahrnehmen und sich in ihr zurecht finden.

Im Lernfeld Pädagogik/Psychologie beschäftigen sich die Dreizehntklässler gerade mit Erziehung unter besonderen Bedingungen. Ausführlich hatten sie sich mit der Amerikanerin Helen Keller (1880 bis 1968) auseinandergesetzt, die im zweiten Lebensjahr taubblind wurde und sich gleichwohl Sprache und damit die Welt eroberte. Ihr Schicksal faszinierte die Abiturienten in spe derart, dass sie selbst um die Fahrt nach Heiligenbronn baten. Aus dem geplanten Vormittagsbesuch wurde ein Halbtagesausflug, die beidseitige Freude an den Begegnungen führte zu spontaner Einladung zum Mittagessen und einer Ausdehnung der Gespräche.

Margarethe Neudeck stellte den Königsfeldern die einzelnen Einrichtungen und Angebote vor. Sie selbst leitet die Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder, in der das Hörvermögen getestet und Eltern, Ärzte und Pädagogen informiert und beraten werden. In Bürstenmacherei und Korbflechterwerkstatt erhielten die Besucher Einblicke in fremde Arbeits- und Lebenswelten. Trotz ihrer Blindheit flechten die Handwerker Muster in die Bürsten. Die

farbigen Haarbüschel sind in verschiedenen Kisten untergebracht, die tastend unterschieden werden können.

Wie stellen sich blinde Menschen Farben vor und wie Gehörlose Musik? Gibt es in Gebärdensprache auch Grammatik? Wie kann man das lernen und wie vermitteln? „Die Schüler haben die Bewohner regelrecht mit Fragen gelöchert“, sagt Schwester Mayer, die sich über deren Neugier und Aufmerksamkeit ebenso freute wie die Bewohner. Die hätten erstaunlich offen von sich und ihren Beeinträchtigungen erzählt. Die Schülerinnen und Schüler waren auch von der humorvollen und manchmal selbstironischen Haltung überrascht.

Mit Bewunderung vernahmten sie, wie sich seh- und gehörschwerhörte Menschen durch die Verfeinerung anderer Sinnesorgane orientieren. Zudem gebe es technische und elektronische Hilfsmittel, zum Beispiel spezielle Telefone und Computerprogramme. Doch das könnten sich viele nicht leisten, erzählten die Betroffenen.



Gespräche und Begegnungen standen im Mittelpunkt des Besuchs in Heiligenbronn, wohin angehende Abiturientinnen und Abiturienten des sozialpädagogischen Zinzendorfgymnasiums eine Exkursion unternommen hatten.

RÜCKBLICK / LERNEN UND LEHREN

VOLLBREMSUNG BEI EIS

Sicherheitstraining für Führerscheinneulinge

Eben war die Straße noch trocken, plötzlich ist sie spiegelglatt, ein Hindernis taucht auf – die junge Autofahrerin macht eine Vollbremsung. Entgeistert registriert sie, wie spät ihr Wagen zum Stehen kommt – das Hindernis liegt weit zurück. Es ist nichts passiert, denn derlei Bremsmanöver gehörten zum Sicherheitstraining, zu dem die Kreisverkehrswacht Rottweil im Oktober Führerscheinneulinge der Zinzendorfschulen auf ihren Trainingsplatz bei Flözlingen eingeladen hatte. 24 Schülerinnen wurden von Paul Woywod, Chef der Rottweiler Autobahnpolizei, für den Umgang mit prekären Situation geschult. Das Fazit fiel unisono positiv aus: „Viel gelernt.“

Dieses Training war freiwillig, wurde den jungen Erwachsenen aber von den pädagogischen Kräften in Schulen und Internaten wärmstens ans Herz gelegt. Bei den Schülerinnen war die Resonanz gut, bei den Schülern nicht vorhanden. Ein Verhalten, das dem Trend entspricht: „Jungs kommen selten, leider“, stellte der erfahrene Verkehrspolizist fest, „sie glauben, sie haben's nicht nötig.“ Bevor sich die Zinzendorfschülerinnen ans Steuer ihrer Autos setzten, erfuhren sie beispielsweise, dass es durchschnittlich eine Sekunde dauert, bis Füße und Hände den Bremsauftrag des Gehirns umsetzen. Eine Reaktionszeit,

die manchmal nicht ausreicht. Wieviel muss ich mit den Augen erfassen, bevor ich zum Überholen ansetze? Wie schnell bin ich, wie schnell ist der Lkw vor mir, wer ist hinter mir, in welchem Zustand ist die Straße? All diese Fragen müssen in Sekundenschnelle erfasst und beantwortet werden, bevor der Fuß auf's Gaspedal drückt.

Paul Woywod analysierte mit den jungen Fahrerinnen kritische Situationen und konfrontierte sie auch mit den unter Umständen fatalen Folgen eines Fehlverhaltens, wie er es im Alltag auf der Autobahn immer wieder erlebt. „Wenn bei 180 Stundenkilometern 50 Meter vor dir etwas auftaucht, hast du keine Reaktionsmöglichkeit mehr. Es kracht auf jeden Fall.“ Damit das den Zinzendorfschülerinnen nicht passiert, wurde auf dem Übungsplatz der Bremsweg im eigenen Wagen getestet. „Erfahrung von physikalischen Gesetzen“, nannte das ihr ehrenamtlicher Nachhilfelehrer. In einem Durchgang wurde die Gefahrenbremsung auf nassem Asphalt bei 30 und bei 60 „Sachen“ geübt, dann wurde mit Hilfe einer nassen Plastikfolie Glatteis simuliert. Vor dieser verschärften Bremsvariante hatten einige Teilnehmerinnen „Bammel“, wie sie gestanden. Doch nach ein paar Versuchen klappte auch diese Übung selbst bei 60 Stundenkilometern immer besser.

Hannah hat erst im April ihren Führerschein gemacht, jetzt ein „bisschen Angst vor dem Winter“ und erhoffte sich mehr Sicherheit am Steuer. Ähnlich beschrieben auch die anderen jungen Frauen ihre Motivation zur Teilnahme. Alle haben sich vorgenommen, in Zukunft noch vorsichtiger zu fahren als ohnehin schon und im Zweifel einen Gang herunterzuschalten. Das ist der wohl wichtigste Lernzweck, den Verkehrsspezialist Woywod so beschreibt: „Die jungen Leute sollen Respekt vor der Wirkweise ihres Autos bekommen und lernen, dass sie für andere Verkehrsteilnehmer mitdenken müssen.“ Gerade Führerscheinneulinge überschätzen ihr Können häufig. Bei der Frage nach den häufigsten Unfallursachen auf der Autobahn muss der Polizist nicht lange überlegen: „Hauptfehler sind zu geringer Abstand und überhöhte Geschwindigkeit.“

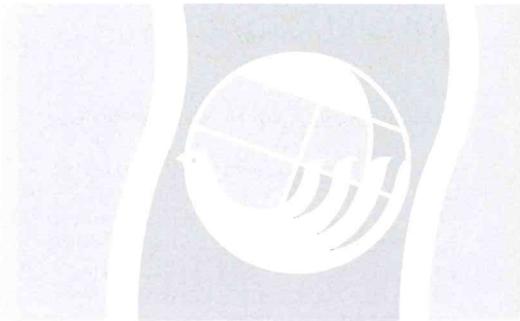


RÜCKBLICK / LERNEN UND LEHREN

UMGANG MIT DER SCHÖPFUNG

Seminar und Ausstellung zur Königsfelder Erdcharta

Verwundert „vermaßen“ die Schülerinnen und Königsfelder Bürgerinnen ihre Finger, schätzten die Proportionen des eigenen Körpers ab. Verwundert registrierten sie überall den „goldenen Schnitt“, jenes geheimnisvolle Prinzip für Harmonie und Ästhetik, das in der Kunst ebenso gilt wie in Architektur, Mathematik und in der Natur. In dem zweitägigen Seminar der Fachschaften Kunst, Pädagogik und Religion Ende September ging es um einen verträglichen Umgang mit der Schöpfung. Sichtbare Ergebnisse der theologisch-künstlerischen Auseinandersetzung sind Bilder und Skulpturen, die im Rahmen der Königsfelder Erdcharta-Initiative eine Woche lang in einer öffentlichen Ausstellung gezeigt wurden. Diese und weitere Beiträge von Real- und Königsfelder Kindergartenkindern fanden viel Beachtung und regten die Besucher zu vertiefenden Gesprächen an.



Ob ägyptische Pyramiden, griechische Tempel oder gotische Kathedrale, ob Freiburger Münster, Bilder von Michelangelo, Rosenblüte im Garten oder Milchstraße am Himmel: Überall gilt jenes Verhältnis von ungefähr zwei Fünfteln zu drei Fünfteln, das mit einer irrationalen Zahl und der so genannten Fibonacci-Spirale errechenbar wurde – verstehbar allerdings nicht.

„Es ist einfach so“, versuchte Bruder Ditz-Burk den Seminar-Teilnehmer das unerklärliche Prinzip der Schöpfung erahnbar zu machen. Bruder Fischer stellt den künstlerischen Reflexionen theologische gegenüber. „Alle Religionen versuchen, Gott zu beschreiben und zu definieren. Aber sobald ein Beweis versucht wurde, war er falsch.“ Falsch oder zumindest missverständlich sind auch manche Übersetzungen in der Bibel, die neben der künstlerischen Spurensuche die zweite Fährte ist, auf die sich die Seminarteilnehmenden begeben.

Im Alten Testament werden die Menschen aufgefordert, fruchtbar zu sein, sich zu vermehren und die Erde zu beherrschen: „...und machet sie euch untertan.“ Inzwischen sind laut Schulpfarrer auch andere Übersetzungen aus dem hebräischen Urtext in Umlauf, die die fatalen Folgen einer einengenden Interpretation sichtbar machen. Da heiße es nämlich: „Nehmt die Erde als Kulturland in Besitz und weidet die Tiere“, was dem ursprünglichen Sinn des Gestaltungsauftrags im Buch Genesis wohl näher komme.

RÜCKBLICK / LERNEN UND LEHREN



Die theoretischen Impulse aus Kunst und Theologie mündeten in offenen Gedankenaustausch einerseits und eigenes kreatives Schaffen andererseits. Spannend an den jeweils ganztägigen Seminartagen mit der Überschrift „Dynamisierung pädagogischer und geistiger Vitalität“ war auch die Begegnung zwischen älteren Königsfelder Bürgerinnen und den Schülerinnen aus Oberstufe und Fachschule

für Sozialpädagogik. Ihre Exponate waren eingebettet in eine Ausstellungs-Kooperative mit der Erd-Charta, an der sich auch der Königsfelder Kindergarten Arche mit einer großen Weltkugel beteiligte, die beim Sommerfest entstanden war.

Eine eigene Facette der Ausstellung waren 20 individuelle Briefe, die Realschüler der Klasse 7 Rb (jetzt 8Rb) an das Freiburger Regierungspräsidium geschrieben haben. Es geht um den Protest gegen die Vertreibung von Kormoranen am Bodensee, die den Fischern Konkurrenz machen und deshalb mit Unterstützung der Freiburger Behörde von den Nestern vertrieben worden waren, so dass die Eier kalt wurden und keine Küken schlüpfen konnten. Die Schülerinnen und Schüler haben in den Briefen ihre Gedanken zum Umgang mit den Seevögeln formuliert und zugleich auch Verständnis für die Fischer geäußert. „Es geht um Sensibilität für beide Seiten,“ so Bruder Fischer.



EINEN AUSFLUG INS WELTALL unternahmen die beiden fünften Klassen des allgemeinbildenden Zinzendorf-Gymnasiums. Sie besuchten im April die Ausstellung „Mensch und Kosmos“ im Hohner-Konzerthaus in Trossingen, Europas größte mobile Weltraum-Ausstellung, bei der Modelle im Maßstab 1:10 gezeigt werden. Anlass für die Ausstellung war der Geburtstag von Eberhard Friedrich Michael Rees, der am 28. April 2008 hundert Jahre alt geworden wäre. Der gebürtige Trossinger hat als Raketenspezialist Karriere in den Vereinigten Staaten gemacht, wo er 1998 starb. Ihm waren die Zinzendorfschülerinnen und -schüler auf der Spur, als sie diverse Raketen bestaunten, originale Raumanzüge und sogar eine Raumschifftoilette. Ein Höhepunkt war die Original Apollokapsel aus dem Film „Apollo 13“ mit Tom Hanks.

RÜCKBLICK / SPORT

MEISTERHAFTE FUSSBALLERINNEN

Kickerinnen gewinnen Kreismeisterschaft

Da war Jubel groß: Völlig überraschend gewannen die Mädchen der Fußball AG die Schulmeisterschaft von „Jugend trainiert für Olympia“, die im Mai auf Kreisebene in Scho-nach ausgetragen wurde.

In der Altersklasse 1995 und jünger hatten es die Königsfelder Mädchen der Zinzendorf Schulen mit dem Abonnementssieger Otto Hahn Gymnasium Furtwangen, der Eichendorff Schule und dem Fürstenberg Gymnasium aus Donaueschingen zu tun. Bei ihrem ersten offiziellen Turnier überhaupt und erstmals in dieser Zusammensetzung gewannen unsere Kickerinnen 2:0 gegen Eichendorff. Hart umkämpft, aber verdient war ihr Sieg mit 1:0 gegen das Otto Hahn Gymnasium und noch deutlicher war das 4:1, mit dem sie sich gegen das Fürstenberg-Gymnasium durchsetzten.

Dem harmonisch aufspielenden Team aus Königsfeld merkte man nicht an, dass sechs Spielerinnen Eigengewächse der Fußball-AG sind, erst seit knapp einem Jahr spielen und



Das sind die erfolgreichen Fußball-Meisterinnen aus Königsfeld: Caroline Stange (Torhüterin), Senta Boldt (zwei Tore), Lena Glatthaar, Nicola Gramlich, Katharina Neipp, Anna-Christin (ein Tor) und Anna-Sophie (zwei Tore), Linda Rebholz, Saskia Günter (zwei Tore), Berit Skorzinski und Annabel Dogor. Die AG wird von Andreas Dogor trainiert.

keine Vereinerfahrung haben. Ausgelassen und auch ein bisschen ungläubig feierten die Mädchen dann lange den Turniersieg. Die Ausgeglichenheit des Teams zeigt sich auch in den sieben geschossenen Toren, die von vier verschiedenen Spielerinnen erzielt wurden. Die stabile Abwehr ließ erst im letzten Spiel ein Tor zu, als dieses mit 4:0 schon lange entschieden war.

DA WAR DER JUBEL GROSS: Mit einem hervorragenden zweiten Platz schnitt das Team der Zinzendorfschulen beim Leichtathletikwettbewerb von „Jugend trainiert für Olympia“ auf Landesebene ab. Zum Badenfinale in Gengenbach war dieser Tage die Wettkampf IV Mannschaft (Leichtathletik) angetreten, an dem 16 Mannschaften aus Baden teilnahmen. Herausragende Einzelleistungen brachten Timo Schiller (Hochsprung: 1,70 Meter, Ball: 54 Meter) und Christof Kessler (1000 Meter in 3:09 Minuten), aber auch alle anderen Nachwuchssportler aus Königsfeld waren hoch motiviert und erfolgreich, so dass das Team am

Schluss mit nur 70 Punkten hinter den Erstplatzierten aus Mannheim lag.



RÜCKBLICK / SPORT



JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA: In der Sportart Golf belegte unsere Mannschaft auf Ebene des Regierungsbezirks Freiburg einen hervorragenden zweiten Platz; erste wurde die Montessori Schule Angell, die ihren Heimvorteil nutzen konnte. Anfang Juli traten auf der Anlage des Golfclubs Tuniberg bei Munzingen zehn Schulen gegeneinander an. Die fünf Zinzendorfschüler der Jahrgänge 1991 bis 1995 erspielten zusammen 82 Bruttopunkte und qualifizierten sich damit für das Landesfinale in Stuttgart. Gewertet wurden die vier besten Einzelergebnisse je Mannschaft. Für Königfeld spielten Jan-Martin Helms, Claudio Bollin, Hannes Donel, Johannes und Laura Höfler. Pünktlich zum Turnier konnte die Mannschaft in neuen Poloshirts mit Schullogo auftreten. Schon zum zweiten Mal unterstützte die Firma Creador Sport Design der Familie Peters (Hardt) die Mannschaft. Begleitet wurden die Jugendlichen von Birgit Helms und Susanne Höfler.



DER SPORTPOKAL DER ZINZENDORFSCHULEN wandert in diesem Jahr zum Team der Eingangsklassen der beiden beruflichen Gymnasien (Bild). Beim Abschlussgottesdienst am letzten Schultag vor den Ferien wurden die Sportlerinnen und Sportlerinnen ausgezeichnet, die sich während des zurückliegenden Schuljahres in den Disziplinen Triathlon, Fuß-, Volley-, Basketball und Tischtennis gemessen hatten. Über den zweiten Platz freute sich das Lehrerteam, das Team der elften Klassen vom allgemeinbildenden Gymnasium landete auf Platz drei.

RÜCKBLICK / SOZIALE AKTIVITÄTEN

SENSIBEL FÜR EINANDER WERDEN

Zinzendorfrealschüler absolvieren Sozialpraktikum

Sie haben für allein wohnende ältere Menschen eingekauft, sich im Haushalt nützlich gemacht und mit ihnen geplaudert, sie haben Senioren in Altenheimen besucht und mit Jungen und Mädchen in Kindergärten gespielt: Das Sozialpraktikum zwischen Ostern und Pfingsten gehört in den achten Realschulklassen des Zinzendorfschulwerks zum Religionsunterricht. Ihre Erfahrungen vermittelten die 47 Praktikanten unlängst bei einem Nachmittag im Musiksaal, zu dem auch die Empfänger der Hilfsdienste eingeladen waren.

Zum mehrwöchigen Sozialpraktikum gehört auch die Dokumentation des Erlebten; in bunt illustrierten Plakaten und Computerpräsentationen haben die Schülerinnen und Schüler ihre Erlebnisse beschrieben und darüber reflektiert. Bruder Fischer und Bruder Färber begleiteten und betreuten die Jugendlichen bei ihren Einsätzen und nahmen bei Bedarf auch Kontakt zu den Familien, Altenheimen und Kindereinrichtungen auf. Die Praktikumsstellen mussten sich die Schülerinnen und Schüler selbst organisieren, das Sozialpraktikum soll nicht nur die Sensibilität für soziale Bedürftigkeit in unserer Gesellschaft fördern, sondern auch Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit. „Entscheidend ist die innere Haltung“, sagte Markus Färber bei dem bunten Präsentationsnachmittag, „wir wollen auch Verbindlichkeit im zwischenmenschlichen Umgang trainieren.“

Einige Schüler besuchten Heimbewohner des Königsfelder Christoph-Blumhardt-Hauses. „Sie waren so dankbar für unsere Gesellschaft“, berichtete Laetitia. Mario ging regelmäßig in Altenpflegeheim in Schramberg-Sulgen, hat „Denkspiele“ mit den Bewohnern gespielt, gebastelt und geplaudert. Manchmal hätten die Heimbewohner von ihrer Kindheit und

Jugend im Krieg erzählt, das sei spannend gewesen und auch sehr traurig. Stefanie und Ramona hatten im Villinger Altenheim St. Lioba Kontakt zu dementen Heimbewohnern. Der Umgang mit ihnen sei nicht immer leicht gewesen („manche saßen nur so da“), doch bei Spaziergängen im Park seien viele aufgetaut und hätten sich sichtbar gefreut.

Andere Schülerinnen und Schüler besuchten die Amsel-Wohngruppe in Donaueschingen für an Multiple Sklerose erkrankte Menschen. Die wichtigste Erfahrung hier: „Sie sind sehr schwer krank und trotzdem nicht unglücklich, wir haben oft zusammen gelacht.“ Tilman und Felix berichteten von fröhlichen Ausflügen mit Bewohnern des Königsfelder Hermann-Schall-Hauses, die sie im Rollstuhl in den Kurpark geschoben haben. Andere Schülerinnen und Schüler kümmerten sich um allein stehende Senioren und beschrieben deren Freude und Freundlichkeit. Kindergärten in Königsfeld und Umgebung waren ebenfalls beliebte Praktikumsstellen und wie viel Freude das Umgang mit kleinen Kindern macht, erlebten die Besucher bei einem fröhlichen Tanz, den Svenja mit den „süßen Früchtchen“ der Nidereschacher Jazz-Tanzgruppe einstudiert hat.



RÜCKBLICK / BEGEGNUNGEN

REISE ZU DEN EIGENEN WURZELN

Delegation der Zinzendorfschulen zu Besuch in Prag und in Herrnhut

Nicht nur im Herrnhuter Kirchensaal hatten manche ein Déjà-vu-Erlebnis: Er sieht so ähnlich aus wie der in Königsfeld, weiß, schlicht, schmucklos. Auch Zinzendorfplatz und Gottesacker erinnerten an zu Hause, kein Wunder, denn Herrnhut ist die Muttergemeinde Königsfelds und im Mai machte sich dorthin eine 70köpfige Delegation der Zinzendorfschulen auf. Prag und kleinere „brüderisch“ geprägte Gemeinden waren weitere Stationen dieser Reise zu den eigenen Wurzeln. Nach einem Open-Air-Konzert in Prag gestalteten Bläserchester und Chor der Zinzendorfschulen in Herrnhut Singstunde und Gottesdienst; begeistert beschreiben die Teilnehmer intensive Erlebnisse und Begegnungen.

Vor exakt 199 Jahren gründete die evangelische Freikirche mit Herrnhut als Stammsitz das private Schulwerk in Königsfeld, das



bekanntlich im kommenden Jahr ein großes Jubiläum feiert. Auch das war Hintergrund für die Studien- und Erlebnisreise, an der neben Sängern und Instrumentalisten weitere Interessierte aus Schülerschaft und Kollegium teilnahmen. Die Regie für die musikalischen Aktivitäten hatte Bruder Michel, die Organisation insgesamt oblag Schulpfarrer Bruder Fischer, als gebürtiger Herrnhuter dafür prädestiniert.

Das Programm war umfang- und abwechslungsreich; erster aufregender Höhepunkt war das Konzert in Prag auf dem Platz des Friedens vor der St. Ludmilla-Kirche. Die Königsfelder erkundeten die tschechische Hauptstadt in kleinen Gruppen; Weltzeituhr, Karlsbrücke, Marionettentheater und Besichtigung der Burg waren die wichtigsten Sehenswürdigkeiten.

Bruder Fischer war besonders von der Bethlehemskapelle beeindruckt. Ein Denkmal von Jan Hus erinnert an den böhmischen Reformator, der 1402 dort Prediger war, wegen seines kritischen Gedankenguts zehn Jahre später auf dem Konstanzer Konzil hingerichtet wurde und einer der geistigen Väter der „Unitas fratrum“ respektive der erneuerten Herrnhuter Brüdergemeine ist.

Auch auf dem Weg nach Herrnhut folgten die Königsfelder den Spuren der Brüderunität. In Turnov und Großhennersdorf besichtigten sie die Ruine des Schlosses und den Katharinenhof von Henriette Sophie von Gersdorf, den sie nach ihrer Mutter genannt hat, der Großmutter Zinzendorfs. Früher wurden hier Waisenkinder und mittellose Senioren betreut, heute ist die älteste diakonische Einrichtung in Sachsen ein Heim für geistig und körperlich schwer behinderte Menschen.

Während die Prager Jugendherberge mit ihrem hohen Standard überraschte, schlugen die Königsfelder Schülerinnen und Schüler in Herrnhut in einer Turnhalle ihr bescheidenes Massenlager auf. Vertraut war die Singstunde als schönes Gemeinschaftserlebnis, ebenso der Gottesdienst am Sonntag.

RÜCKBLICK / BEGEGNUNGEN

ABENTEUER CASABLANCA

Start für ungewöhnlichen Fremdsprachenaustausch

Einen ungewöhnlicher Fremdsprachenaustausch begannen die Zinzendorfschulen vor wenigen Wochen. Auf der Suche nach einer französischsprachigen Schule fanden sie im Internet die Schule „Al Jabr“ in Casablanca (Marokko). Die verantwortlichen Lehrer, Ulrich Jehle in Königsfeld und Pascale Chaumont in Casablanca, verständigten sich schnell und effektiv. So kam es, dass die Klasse 10A, begleitet von Ulrich Jehle und Holger Bick, im Oktober nach Marrakech flog.

Dort wurden sie mit dem schuleigenen Bus abgeholt. Nach zwei Stunden erreichte die Gruppe Casablanca und wurde von den marokkanischen Schülern begeistert empfangen. Das Abenteuer begann. Morgens besuchten die Königsfelder den marokkanischen Unterricht. So lernten die Schwarzwälder Geschichte auf Arabisch, Arabischunterricht und auch die in Deutschland unterrichteten Fächer kennen. Nachmittags durften sie Land und Leute erkunden. Die Besuche in den Medinas waren beeindruckende Höhepunkte, nicht minder aufregend war die Erkundung der größten Moschee der Welt außerhalb Saudi-Arabiens, die Mosquée Hassan II, und des größten Hafens von Marokko. Bei einem Abstecher nach Rabat, der Hauptstadt Marokkos, stand der Besuch eines Keramikzentrums im Mittelpunkt.

Nach einer guten Woche hieß es Abschied nehmen von Casablanca. Die letzte Nacht verbrachte die deutsch-marokkanische Gruppe in Marrakech, wo außer einer Kutschfahrt der Besuch des weltberühmten Platzes Djemaa el Fna nicht zu kurz kam.

Bei der Verabschiedung der deutschen Gruppe hob die Schulleiterin der Schule Al Jabr, Mme Suire, den Mut der Königsfelder hervor, ins Ungewisse zu fahren, um fremde Men-



schen zu treffen und eine unbekannte Kultur kennenzulernen. Schüler, Lehrer und alle Beteiligten freuen sich jetzt auf den Gegenbesuch der Schüler aus Casablanca im Frühjahr 2009 im dann winterlichen Königsfeld. Alle sind sich einig, dass dieser Besuch nur der Auftakt einer langfristigen freundschaftlichen Beziehung zwischen den Zinzendorfschulen und der Schule „Al Jabr“ war.

Die beteiligten Lehrkräfte stellen in ihrem Resümee zufrieden fest, dass die sprachliche und interkulturelle Kompetenz der Schüler und Schülerinnen intensiv gefördert wurde. Das sei in einer globalisierten Welt, die immer stärker zusammenwächst, eine zentrale Aufgabe der Zinzendorfschulen und entspreche ihrem weltoffenen Profil.

Ulrich Jehle

RÜCKBLICK / INTERNATE

MASKEN UND ECHTE GESICHTER

Fröhliches Internatsfest im EDH-Garten

Bisweilen schlugen sich die Zuschauer vergnügt auf die Schenkel, so komisch waren die Szenen, die sich ihnen boten. „Wer bin ich?“ war Motto des Internatsfests, zu dem im Juni rund 200 Zinzendorfsschülerinnen und -schüler mit ihren Erzieherinnen und Erziehern im Garten des Erdmuth-Dorotheen-Hauses zusammengekommen waren. In pantomimischen Spielen mussten Begriffe erraten werden, die zum Nachdenken über Selbsteinschätzung und die Wahrnehmung der eigenen Person von außen anregen sollten.

Fünf Internate gehören zum Schulwerk, außerdem das Tagesinternat, das insbesondere von Fahrschülern aus der Umgebung besucht wird. Schwester Wössner moderierte das fröhliche Fest wie eine Fernsehshow. Sie überreichte den Kandidaten aus dem Publikum Karteikärtchen, auf denen Begriffe standen, die erraten werden mussten – die richtige Lösung wurde mit einer Tüte Gummibärchen belohnt.

Die pantomimischen Bemühungen waren mitunter ebenso abenteuerlich wie die Antworten. „Germanys next Topmodel“ oder „falsche Schlange“ waren Vorschläge für ein Bild, das ein Schneckenhaus darstellen sollte.

Streber, Mitläufer, Mauerblümchen, Superstar und Prinzessin waren weitere schauspielerische Herausforderungen, denen sich auch ein Erziehersteam stellen musste.

Und was hatte dieses Spiel nun mit dem Schülerleben zu tun? Bruder Carstens gab Gedankenanstöße. Ob Mauerblümchen oder Superstar: „Niemand will sein Leben lang mit solchen Etiketten herumlaufen und in Schubladen gepresst werden.“ Auf der Bühne des Lebens und auch innerhalb der Schulgemeinschaft jeder eine Rolle und verhalte sich entsprechend. In manchen Situationen könne eine Maske auch schützen, problematisch werde es allerdings, wenn diese Maske nicht mehr abgestreift werden könne. Im Bemühen, sich selbst treu zu bleiben und nicht mit dem Strom zu schwimmen, um den Erwartungen von außen zu entsprechen, solle jeder und jede immer wieder die eigene Haltung hinterfragen.



DER BODENSEE lockte wieder: Die Radtouren, die Bruder Kobilke mit Spangenberg-Bewohnern im Frühsommer unternimmt, haben inzwischen schon Tradition. Dieses Jahr



machte er sich mit sechs Oberstufenschülern auf große Fahrt. Die sportliche Truppe radelte von Königsfeld zum Bahnhof nach St. Georgen und fuhr mit dem Zug nach Konstanz. Von dort ging's mit den Drahteseln nach Romanshorn, Arborn, Rohrschach, Hard und Bregenz bis nach Lindau. Dort übernachteten die Königsfelder in der Jugendherberge und setzten andertags ihre Tour über Langenargen, Wasserburg und Friedrichshafen nach Meersburg fort. Die Fähre brachte sie bequem nach Konstanz, von wo sie mit dem Zug zurück nach St. Georgen fuhren. Der Ausflug hat allen Beteiligten viel Freude gemacht.

RÜCKBLICK / INTERNATE

BARFUSS IM REGEN: Der Kennenlernausflug der Mädcheninternate Erdmuth-Dorotheen-Haus und Haus Christina Renatus führte Mitte September nach Gutach in den Park der Sinne. Die HCR-Bewohnerinnen Elli Lehmann und Jenni Schmitt beschrieben das Erlebnis so: „Unsere Erzieherinnen ermunterten uns, barfuß durch den Park zu laufen, was aber nur einige von uns taten, denn es regnete heftig. Beim Gehen durch Matsch und Sand, über Steine, Tännenzapfen und Wurzeln sollten wir Aufgaben lösen und knifflige Fragen beant-



worten. Einige Unerschrockene testeten die Sommerdelbahn. Nächste Station waren die Vogtsbauernhöfe. Auch die Vorführungen von Brotbacken, Saftpresen und mehr waren

IM BANN DER BUCHMESSE: So viele Bücher, so viele Autoren, so viele Leser! Die Bewohnerinnen des Mädcheninternats Erdmuth-Dorotheen-Haus (EDH) im Zinzendorfschulwerk kamen aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Kurz vor den Herbstferien machte sich das Team der EDH-Bücherei zusammen mit Erzieherin Regina de Souza zur Buchmesse nach Frankfurt auf. „Es war gigantisch“, fassten Mira Fröhlich, Isabelle Schnitzler, Stefanie Dörflinger und Nadine Mohl ihre Eindrücke zusammen.



durch das schlechte Wetter leider beeinträchtigt, manche fielen buchstäblich ins Wasser. Trotzdem verloren wir unsere gute Laune nicht und erholten bei der Heimfahrt im Bus von den sportlichen Strapazen im Regen.“



RÜCKBLICK / SCHULFEST

SCHULHAUS ALS LEHR- UND LERNOBJEKT

Haus Katharina von Gersdorf wurde mit Schulfest eingeweiht

Dass Schüler am Konzept ihrer neuen Schule beteiligt werden, ist schon sehr ungewöhnlich. Noch ungewöhnlicher ist, dass sie deren Werden mit begeisterter Aufmerksamkeit verfolgen, sie künstlerisch ausgestalten und mit einem Feuerwerk der Kreativität feiern, so wie das beim großen Einweihungsfest für das Haus Katharina von Gersdorf vor den Sommerferien erlebbar war. Vorangegangen waren Projektstage, in denen sich die Schulgemeinschaft auf das innovative Modellschulhaus als Impulsegeber für ökologische, pädagogische, kreative und religiöse Reflexionen konzentrierte.

Der Verein der Freunde und Förderer erfreute die Festgesellschaft mit einer großen Tombola, zu der Königsfelds Einzelhandel, Gastronomie, auch „Einzel-Menschen“ und die Gemeinde viele schöne und liebevoll ausgesuchte Preise gestiftet hatten. Auch die Eltern waren aktiv; zusammen mit der Schulküche verwöhnten sie die Gäste mit kulinarischen Leckereien.

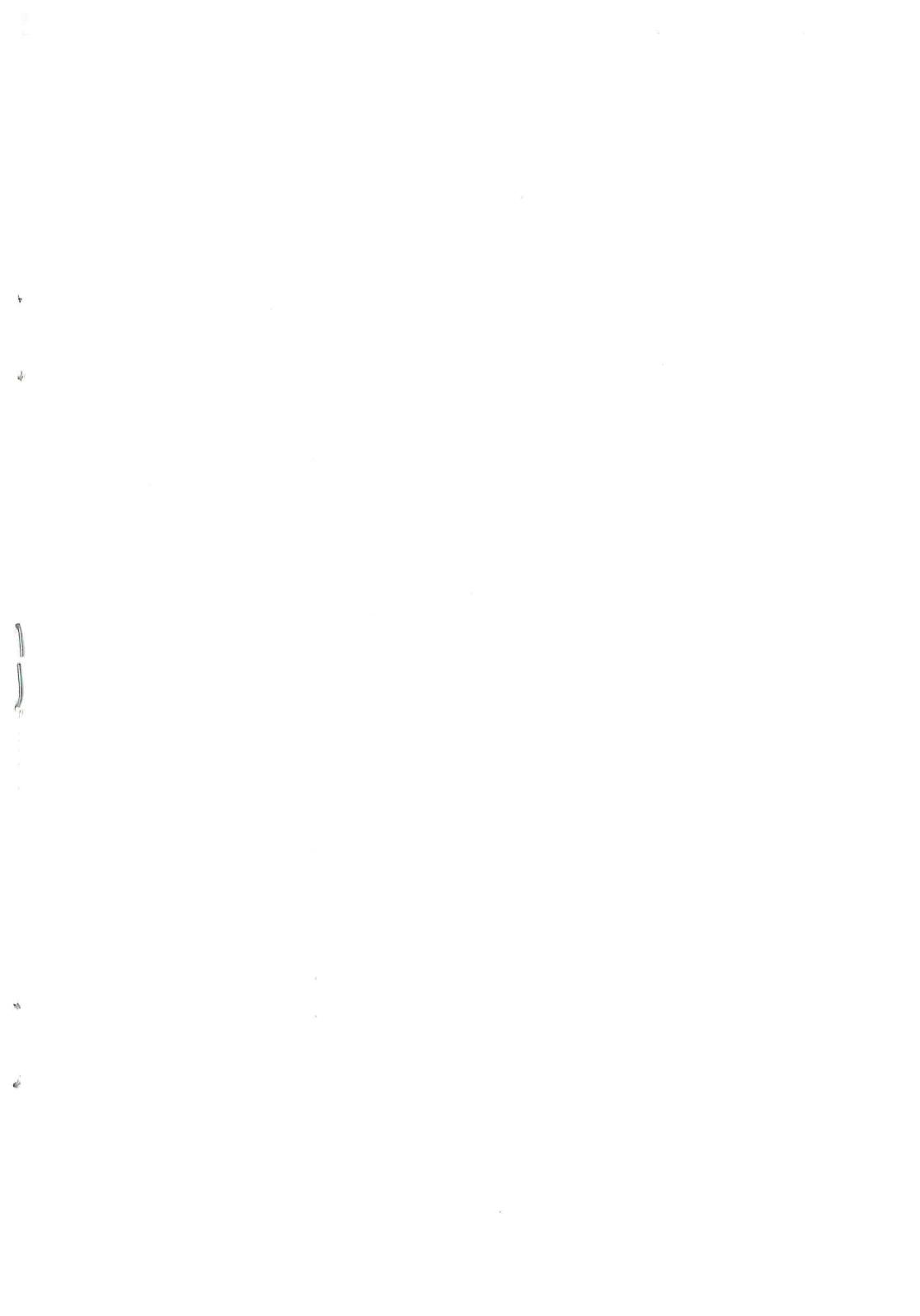
Eine Schule als Lehr- und Lernobjekt: Dieser Gedanke stand Pate bei der Gründung der Baugruppe, der pädagogische und nicht-pädagogische Bedienstete der Zinzendorfschulen angehörten, Eltern und eben auch Schüler, die Ideen zur Ausgestaltung im Detail äußerten und auch bei der Farbgebung der beiden Seitenflügel ein entscheidendes Wörtchen mitre-

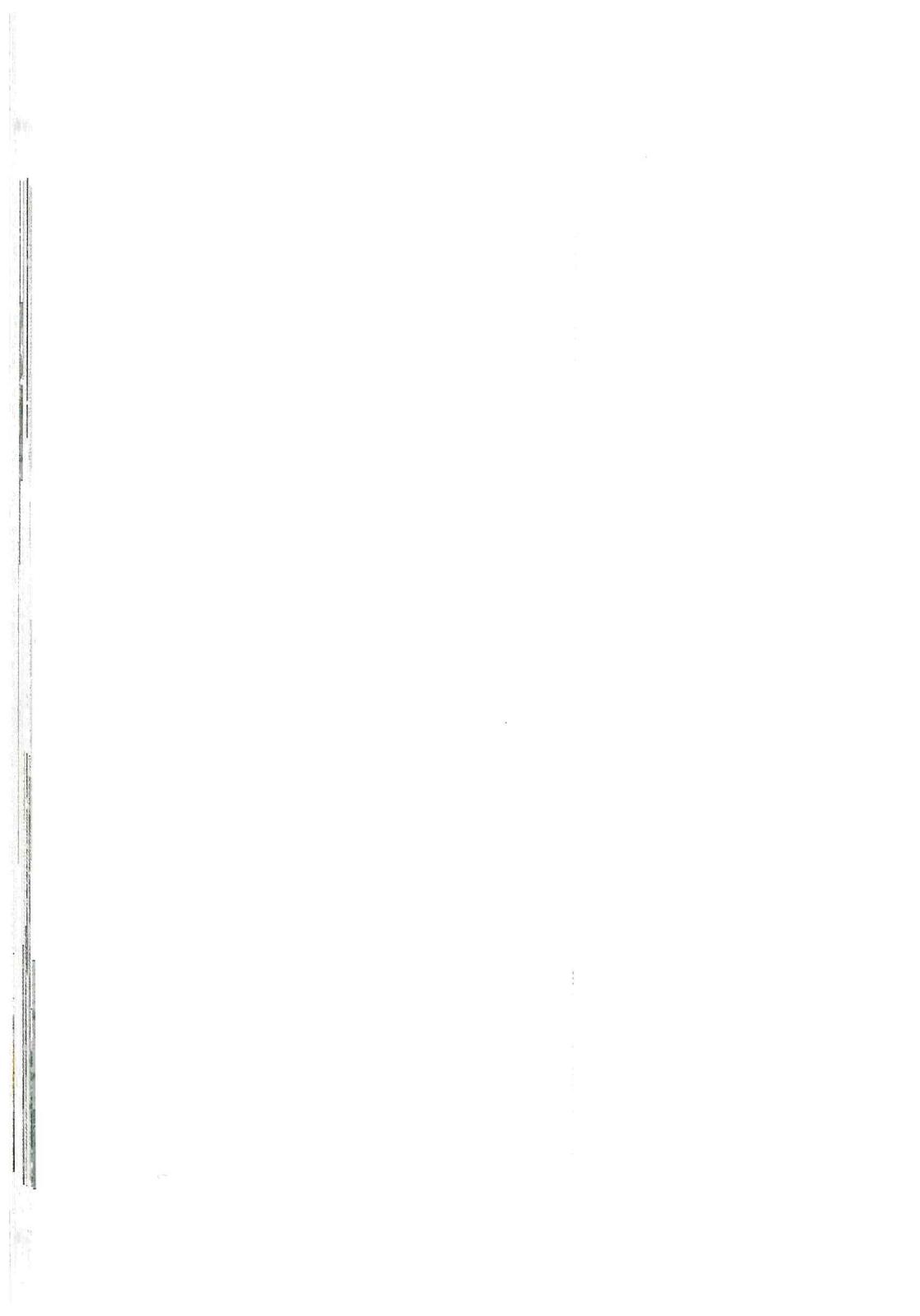


deten. Es musste knalliges, optimistisches Rot sein, welch fröhliche Signalwirkung auch der Kopfbau mit seinen geometrischen Farbflächen im Stile Piet Mondrians entfaltet.

Der niederländische Künstler war eines von vielen Einzelthemen gewesen, mit denen sich die Schüler in den Projekttagen befasst hatten, deren Ergebnisse sie beim bei Tag der offenen Tür und Schulfest präsentierten. Von dem waren die vielen Besucher ebenso begeistert wie von dem spritzigen Kaleidoskop aus Musik und Modenschau, Tanz und Theater, Ausstellungen, Dokumentationen und Mitmach-Aktionen. All das war inspiriert vom ökologischen Profil des Hauses und von seiner Namensgeberin Katharina von Gersdorf. Die Großmutter von Graf Zinzendorf war maßgeblich für seine Erziehung verantwortlich,







RÜCKBLICK / SCHULFEST

eine hochgebildete, fromme und herzengute Frau, die sich für sozial Benachteiligte und für das Recht auf Bildung auch für die Landbevölkerung und für Mädchen engagierte.

Von diesen Gedanken ließ sich die 70köpfige Projektgruppe „Kunst“ leiten, die großformatige Bilder und transparente Plexiglas-Plastiken von Frauengestalten schuf, die nun engelgleich im lichtdurchfluteten Treppenhaus schweben. Im Eingangsbereich zieren Unterschriften großer Frauen die Wände. Schülerinnen haben sich mit den Biographien von Katharina von Gersdorf und weiteren berühmten Frauen aus Geschichte und Gegenwart beschäftigt, darunter Astrid Lindgren, Ann-Sophie Scholl, Claudia Cardinale und Audrey Hepburn, haben deren Signaturen auf die Wand gescannt und sorgsam abgemalt.

Umwelt, Ökologie – die Schöpfung, das waren weitere Projektschwerpunkte. In großen Bil-

dern reflektierten die Schüler darüber, was verkehrt läuft auf unserer Erde und was sich ändern müsste. Witzige Visionen dazu wurden in den Rutschautos mit alternativen Antriebstechniken sichtbar, die die jüngeren Schüler gebastelt hatten, während die älteren phantasivolle Modelle für Häuser der Zukunft entwickelt und gebaut hatten.

Ebenso kreativ, wenn auch nicht ganz ernst gemeint waren die Vorschläge zur neuen Zinzendorf-Schuluniform, die bei der Mondrian-Modenschau bewundert werden konnten. Die jungen Mannequins zeigten mehr oder weniger alltagstaugliche, aber originelle Garderobe, die sie im Stil Piet Mondrians designt hatten. Reißenden Absatz beim Schulfest fanden übrigens die Mondrian-Krawatten, die auf dem Schulhof verkauft wurden und zwar für einen guten Zweck: Der Erlös ist für Straßenkinder in Kairo bestimmt.

WIE PHOENIX AUS DER ASCHE...

Und noch ein Wort zum Haus Katharina von Gersdorf

Große Freude für den Historiker darüber, dass wie einst Phoenix aus der Asche nun das Haus Katharina von Gersdorf wieder erstanden ist. Denn... es gab innerhalb der Zinzendorfschulen Königsfelds bereits einmal ein Haus mit diesem Namen. Als Mitte der 70er Jahre die beruflichen Schulen expandierten, wurde es im Erdmuth-Dorotheen-Haus zu eng. Das Internat für die Mädchen der allgemein bildenden Schulen brauchte eine neue Bleibe und diese fanden wir unten im Tal am Ende der Bergstraße im damals so genannten Familienferienheim, früher auch Jugendhaus genannt, das jetzt abgerissen ist. An dieser Stelle stehen heute neue Wohnhäuser.

Natürlich musste dieses neue Haus der Tradition folgend einen Namen aus der Geschichte der Brüdergemeinde führen. Diesen fanden

wir bei Graf Zinzendorfs Großmutter Katharina von Gersdorf, einer ungemein gebildeten, sozial engagierten und frommen Frau, die auf den jungen Zinzendorf einen ganz entscheidenden Einfluss ausübte und für dessen Erziehung die meiste Verantwortung trug. Dass eine solche Frau Namensgeberin für das Mädcheninternat wurde, erschien uns damals sinnvoll. Von 1975 bis 1987 gab es das Haus Katharina von Gersdorf, das mit dem Wiedereinzug des Mädcheninternats in das Erdmuth-Dorotheen-Haus zu existieren aufhörte. Katharina von Gersdorf (1648 bis 1726) war für ihre Zeit eine herausragende Persönlichkeit. Ihre Eltern legten großen Wert auf beste Bildung und Erziehung, für Mädchen damals ungewöhnlich. So sprach und schrieb sie tadellos Latein, unterhielt mit dem Philosophen Leibnitz einen lateinischen Briefwechsel, beherrschte Französisch, Italienisch, Griechisch und Hebräisch, besaß Kenntnisse in Chaldäisch und Syrisch und war des Sorbischen mächtig, der Sprache einer kleinen Minderheit in der Oberlausitz. Auch war sie musisch talentiert, fertigte Ölmalereien an,

RÜCKBLICK / SCHULFEST



spielte Spinett und dichtete sogar, zum Teil in lateinischer Sprache.

Im Alter von 24 Jahren heiratete sie den Freiherrn Nicol von Gersdorf, Königlich Polnischer Kursächsischer Geheimer Ratsdirektor und späterer Landvogt der Oberlausitz. In Dresden pflegte sie Umgang mit den Gelehrten Dresdens und bedeutendsten Männern der Universitäten Leipzig und Wittenberg. Als fromme Frau hatte sie Kontakte zu Oberhofprediger Spener in Dresden und

besprach mit August Hermann Francke (Halle) theologische Fragen. Ihr soziales Engagement kam zum Ausdruck in der Fürsorge für die Armen, im Beistand und in der Hilfe für die, die um ihres evangelischen Glaubens willen verfolgt wurden, und in der Unterstützung der Sorben in der Oberlausitz. Nach dem Tod ihres Mannes 1702 zog sie von Dresden weg auf ihr Schloss Großhennersdorf in der Nachbarschaft des später gegründeten Herrnhuts. Dort widmete sie sich unter anderem der Erziehung ihres Enkels Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, nachdem ihre verwitwete Tochter eine neue Ehe eingegangen war.

Dass das neue Schulhaus, das mit modernster Hightech erstellt ist und der wissenschaftlichen Bildung heutiger junger Menschen dient, jetzt den Namen dieser hochgebildeten Frau früherer Zeiten trägt, ist sinnvoll und zugleich Verpflichtung. Mögen sich Lernende und Lehrende dessen bewusst sein und dem Geist dieser gebildeten, sozial engagierten und frommen Frau nachzueifern trachten!

Hans-Jürgen Kunick

REIME ZUR ALTEN GESCHICHTE

**In memoriam Bruder Tietzen:
„Griechische Kolonisation: – Die Hellenen“**

Wenn die Polis war zu voll
und von Menschen überquoll
machte man nicht viel Gekakel,
sondern fragte das Orakel,
fuhr dann auf der Schiffe Rücken
munter durch des Meeres Tücken,
gründet eine Kolonie
mit Mann, Frau und Kind und Vieh.
In Italien so entstand
frisch und neu Groß-Griechenland
mit Neapel und Tarent,

Syrakus und Agrigent,
beide in Sicilia
und Marseille (Massilia).
Alle nannte sich Hellenen
voller Stolz mit ihren Söhnen,
lehrten Griechisch die Barbaren
die so ungebildet waren,
die so komische plapperten
und bei Tische sabberten.

(Wilfried Tietzen, 1896 – 1988)

JAHRESBILDERBOGEN

„GUTEN TAG, MEIN NAME IST ALBERT SCHWEITZER“: Ein originelles Rollenspiel haben sich die Schülerinnen der Eingangsklasse des sozialpädagogischen Zinzendorf-gymnasiums ausgedacht, um eine besondere Führung durch das Albert-Schweitzer-Haus in Königsfeld zu gestalten. Zielgruppe für die Führung sind hochbegabte Kinder im Alter zwischen sechs und acht Jahren, denn Hochbegabung war im zu Ende gehenden Schuljahr ein Schwerpunkt im Pädagogik- und Psychologieunterricht. Um den hochbegabten Kindern das Leben und Denken des berühmten Urwalddoktors möglichst anschaulich zu vermitteln, haben sie kleine szenische Sequenzen vorbereitet. Sie schlüpfen in die Rollen von Albert Schweitzer, seiner Frau Helene, Töchter Rhena und andere Menschen aus Schweitzers Umfeld. Der Königsfelder Ehrenbürger baute das schöne Haus am Ortsrand bekanntlich für seine lungenkranke Frau; heute ist es ein

lebendiges Museum und Stätte zwischenmenschlicher Kommunikation. Auch die Sonderführung mit hochgebabten Kindern aus dem Schwarzwald-Kreis soll in eine offene Gesprächsrunde münden, bei der Schweitzers theologisch-philosophischer Kerngedanke von der „Ehrfurcht vor dem Leben“ im Mittelpunkt stehen soll.



NEUES SCHULHAUS IM REGIO TV: Wer dabei war, wird sich noch erinnern: Bei der Einweihung des Hauses Katharina von Gersdorf war ein Kamerateam zugegen. Es gehörte zu dem regionalen Fernsehsender „Regio TV“, der auf seiner Homepage im sogenannten Internetfernsehen einen anschaulichen Beitrag zusammengestellt hat, der das Ereignis Revue passieren lässt. Und so kann der Film betrachtet werden: www.regio-tv.de anklicken und im Suchfeld „Zinzendorfschule“ eingeben.

BUNT, LECKER UND GESUND: In der Lehrküche des Erdmuth-Dorotheen-Hauses holten sich im Juni 21 Erzieherinnen aus der gesamten Region Anregungen für gesunde und pflifige Zwischenmahlzeiten, die Kindern schmecken. Für die Fortbildung des Landesprogramms Bewusste Kinderernährung (BeKi) hatten die Zinzendorfschulen die Räumlichkeiten gern zur Verfügung gestellt. „Damit kann die Schule etwas an die Kindergärten und Kindertagesstätten zurückgeben“, erklärte Birgit Helms, die nicht nur Ernährungs- und Hauswirtschaftslehre an den Zinzendorfschu-



len unterrichtet, sondern auch eine von landesweit 240 BeKi-Fachfrauen ist, „denn viele unserer Schüler absolvieren dort Praktika.“

JAHRESBILDERBOGEN

EIN FEST DER FARBEN feierten 21 angehende Kinderpflegerinnen der beruflichen Zinzendorfschulen im Frühsommer mit rund 20 Mütter und deren Söhnen und Töchtern im Garten des Erdmuth-Dorotheen-Hauses. Sie hatten die Familien eingeladen, bei denen sie ein Praktikum absolvieren und verwöhnten sie nach allen Regeln des Handlungsfelds „Gesundheit und Entwicklung“. Am Büffet lockten pikante und süße Köstlichkeiten, im Garten phantasievolle Spielstationen – Mütter und Kinder waren begeistert.



TRAUT EUCH: Das war die Botschaft von Brigitte Hakenjos-Schlenker, Chefin eines Familienbetriebs in Schwenningen, die sich im Juli Elf- und Zwölfklässerinnen der Gymnasien vorstellte. Hintergrund war die Initiative der Landesregierung „Perspektive Unternehmerin – Schülerinnen begeben Unternehmerinnen“, mit der jungen Frauen ermuntert werden sollen, Führungspositionen in der Wirtschaft anzustreben. Das Gespräch mit den Schülerinnen war offen und motivierend. „Du kannst alles lernen, aber du musst es wollen“, machte die Unternehmerin ihnen Mut.

EINE TOMBOLA hatte der Verein der Freunde und Förderer zum Schulfest organisiert. Für die Lösung eines Preirätsels zum Haus Katharina von Gersdorf wurden Schüler mit schönen Geschenken belohnt. Unser Bild zeigt das Vorstandsduo Inge König und Wolfgang Lehmann beim Überprüfen der Lösungsvorschläge.



JAHRESBILDERBOGEN

EINEN STURM DER BEGEISTERUNG entfachte der südafrikanische Jugendchor, der unsere Schulen im Juli besuchte und im Kirchensaal ein Konzert gab. Mit ihrem hingebungsvollen Gesang eroberten die Sänger alle Herzen. Bei Besuchen in den Klassen fünf bis acht wurde die musikalische Begegnung zwischenmenschlich vertieft. Hintergrund dieser Initiative der südafrikanischen Moravian Church: die jungen Kirchenmitglieder sollen die evangelische Freikirche in Deutschland und insbesondere das Königsfelder Schulwerk näher kennen lernen.



DAS PASSIERT NIE MEHR: So ähnlich antworten viele junge Menschen, wenn sie nach der Möglichkeit einer Diktatur gefragt werden. Wer „Die Welle“ im Kino gesehen hat, urteilt vorsichtiger. Das ging auch den Schülern von der Berufslachschule für Hauswirtschaft und Ernährung so, die kurz vor Pfingsten ein fächerübergreifendes Projekt zum Film beendeten. Nach gemeinsamem Kinobesuch reflektierten sie im Religionsunterricht über neue Einsichten, im Englischunterricht fertigten sie zweisprachige Plakate.

„DIESE SCHULE IST EIN GLÜCKSFALL“: Das versicherte MdB und CDU-Kreisvorsitzender Siegfried Kauder sichtlich beeindruckt. Er kam im Juni mit einer Delegation des CDU-Kreisverbands nach Königsfeld, um sich über die Besonderheiten der Zinzendorfsschulen zu informieren. Bruder Schröter stellte den Kommunalpolitikern unser Schulwerk vor und wies insbesondere auf seine Bedeutung für den Schwarzwald-Baar-Kreis hin. Wie eng das Schulwerk im Kreis verwurzelt ist, verdeutlichten Zahlen: Von den 850 Fahrtschülern stammen rund 80 Prozent aus dem Kreisgebiet, ebenso das Gros der fast 170 Angestellten. Monatlich werden 63.000 Euro an Umsätzen durch heimische Lieferanten und Handwerker gemacht, 85 Prozent der am Neubau des neuen Schulhauses Katharina von Gersdorf beteiligten Unternehmen stammen aus dem Kreis.



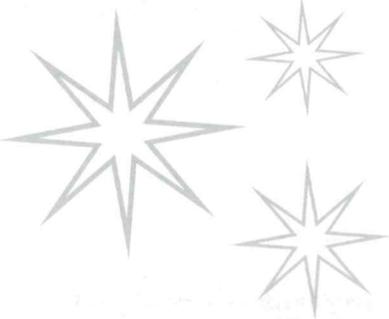
ERSTER ADVENT 2007



*Advent
2007*



ERSTER ADVENT 2007



ALTSCHÜLERTREFFEN 2007



VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER

BEITRITTSERKLÄRUNG

Der Zweck des „Vereins der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen e.V.“ ist die finanzielle Unterstützung hilfsbedürftiger und förderungswürdiger Schülerinnen und Schüler sowie die Förderung der Arbeit der Zinzendorfschulen durch finanzielle Zuschüsse zu Pro-

jekten. Der Verein ist vom Finanzamt Villingen-Schwenningen als gemeinnützig anerkannt. Alle Spenden können bei der Steuererklärung geltend gemacht werden. Der Basis-Beitrag pro Jahr beträgt 30,00 €.

Ich erkläre mich hiermit bereit, die Ziele des Vereins zu unterstützen und trete dem „Verein der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen e.V.“ bei.

- Meine Spende überweise ich jährlich auf das Konto-Nr. 73 023 bei der Sparkasse Schwarzwald-Baar (BLZ 694 500 65)
- Meine Spende soll per Einzugsermächtigung (siehe unten) eingezogen werden.

Vor- und Zuname: _____

Straße: _____ PLZ / Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Hiermit ermächtige(n) ich (wir) Sie widerruflich, meine (unsere) jährliche Spende in Höhe von

- 30,00 € _____ € (höherer Betrag nach Selbsteinschätzung)

aufgrund meiner (unserer) Mitgliedschaft im Verein der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen bei Fälligkeit zu Lasten meines (unseres) Girokontos durch Lastschrift einzuziehen.

Konto-Nr: _____ Bankleitzahl: _____

Bank: _____

Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts (s.o.) keine Pflicht zur Einlösung. Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen. Diese Einzugsermächtigung kann jederzeit von mir (uns) widerrufen werden.

Vor- und Zuname: _____

Anschrift: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Verein der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen e.V., Mönchweilerstraße 5, 78126 Königsfeld

VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER

EIN GROSSER SCHRITT FÜR DAS SCHULWERK – UND DER FÖRDERVEREIN GEHT MIT!

Auch aus Sicht des Fördervereins war die Einweihung des Hauses Katharina von Gersdorf das Ereignis des Jahres 2008 schlechthin. Und deshalb haben wir uns gerne aktiv am großen Schulfest beteiligt, mit dem dieses Ereignis kurz vor den Sommerferien gefeiert wurde, und eine große Tombola organisiert.

In einer mehr oder weniger spontan organisierten Aktion haben wir Betriebe des Handels und der Gastronomie in Königswald und Umgebung um Sachspenden und Gutscheine für diese Tombola gebeten und die Resonanz darauf war einfach überwältigend. Fast einhundertfünfzig kleine und große Preise kamen so zusammen und konnten am Abend des Schulfestes verlost werden. Dazu wurden allerdings keine Lose verkauft, sondern man musste ein kleines Preisrätsel rund um das Haus Katharina von Gersdorf lösen und die richtigen Lösungen nahmen an der Verlosung teil.

Ziel dieser Aktion war, den Förderverein den Schülerinnen und Schülern, den Lehrerinnen und Lehrern und den anwesenden Eltern als aktives und lebendiges Element des gesamten Schulwerks zu präsentieren. Und das ist dank vieler helfender Hände hervorragend gelungen! An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Helferinnen und Helfern und den Spendern der Preise noch einmal ganz herzlich bedanken.

Die Schülerinnen und Schüler werden in den neuen Räumen optimale Voraussetzungen für Lernen und Arbeiten vorfinden. So sind unter anderem zwei Mediotheken vorgesehen, wo im Internet und in Büchern nach Informationen gesucht werden kann. Die Ausstattung dieser Mediotheken mit Literatur und EDV-Programmen war in den Baukosten natürlich nicht enthalten und muss nun zusätzlich noch finanziert werden. Der Förderverein beteiligt sich daran mit 15.000 Euro aus seinen Rücklagen, die eigens für solche Projekte gebildet wurden. Denn davon haben alle Schülerinnen

und Schüler etwas und die Unterstützung, die wir damit gewähren, ist ausdrücklich im Sinne unserer Mitglieder und Förderer.

Daneben wird aber wie in jedem Jahr eine große Zahl von Schülerinnen und Schülern direkt mit einem Stipendium unterstützt. Schon in der Vorstandssitzung zu Beginn des Schuljahres 2008/2009 wurde deutlich, dass die Zahl der Stipendienanträge wieder höher sein würde als im Jahr davor. Bis zum Ende des laufenden Schuljahres hat der Förderverein 43 Stipendien mit insgesamt 25.500 Euro bewilligt. Dieser Betrag ist um einiges höher als das normale jährliche Beitrags- und Spendenaufkommen des Vereins! Da es aber unsere Hauptaufgabe ist, einen Beitrag dazu leisten, dass junge Menschen einen qualifizierten Schulabschluss erreichen können, der ihnen sonst aufgrund einer wirtschaftlichen Notlage verwehrt wäre, hat der Vorstand beschlossen, auch hierfür an die noch vorhandenen Reserven zu gehen.

Aufgrund des stetig zunehmenden finanziellen Engagements bei den Stipendien wird sich der Verein in nächster Zeit schwer tun, weitere Projekte zu unterstützen, obwohl es genügend Wünsche in dieser Hinsicht gibt und neue Aufgaben schon am Horizont sichtbar sind. Der Vorstand wird sich deshalb darauf konzentrieren, Ideen zu sammeln und Konzepte zu entwickeln, um das Spendenaufkommen für künftige Projekte zu erhöhen. Dafür wollen wir Euch, liebe Altschüler, gewinnen und bitten Euch herzlich um Unterstützung.

Unser größtes Anliegen ist und bleibt aber die Unterstützung bedürftiger Schülerinnen und Schüler. Das wird uns auch von unseren Mitgliedern immer wieder gesagt und daran orientieren wir uns vornehmlich. Allen, die mit ihrer Mitgliedschaft oder mit einer großzügigen Spende dazu beigetragen haben, dass wir diesem Auftrag nachkommen können, möchte ich an dieser Stelle im Namen der Schülerinnen und Schüler ganz herzlich danken.

Helmut Lehmann, Vorsitzender

VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER

BEDÜRFTIGKEIT NIMMT ZU

Jahresversammlung der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen

Auf fast 35 Schülerinnen und Schüler ist die Schar der Stipendiaten angewachsen, die im vergangenen Jahr vom Verein der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen finanziell unterstützt wurden, weil ihre Eltern aus eigener Kraft mit den Beiträgen für das private Schulwerk überfordert sind. Das teilte Helmut Lehmann den Vereinsmitgliedern mit, die im Rahmen des letztjährigen Altschülertreffens zur Jahresversammlung im Haus Christian Renuus zusammengelassen waren. Die Hilfe des Vereins werde immer wichtiger, bestätigte Bruder Treude: „Immer mehr Familien haben Engpässe.“

Zugleich betonte er, dass kein Kind, das zum Besuch des Schulwerks in kirchlicher Trägerschaft geeignet wäre, aus finanziellen Gründen abgelehnt werde. Der Notendurchschnitt sei nicht das einzige Aufnahmekriterium: „Der ganze Mensch ist wichtig“. Sein kurzer Jahresrückblick fiel positiv aus. „Es ist gut gelaufen“, fasste er zusammen. Der Andrang auf das Schulwerk mit seinen sieben Schularten übertrafe die Kapazitäten, in den Internaten gebe es noch einige freie Plätze, doch die Belegung sei zufriedenstellend. 200 von den insgesamt fast 1 200 Schülerinnen und Schülern leben in einem der fünf Internate.

Unterrichtsausfall sei „kein Thema“ im Schulwerk, „wir haben die Lehrer, die wir brauchen“. Von den 180 Mitarbeitern sind rund 100 Lehrer und Erzieher, die wenigsten sind allerdings Mitglied in der Brüdergemeinde als Trägerkirche, „aber sie identifizieren sich mit deren Werten“. Das treffe auch auf die Schülerschaft zu. Deren Wachheit für gesellschaftliche Defizite und Bereitschaft zu eigenem sozialem Engagement hätten sich nicht nur bei dem zweitägigen Schwerpunkt zu „Go ahead!“ gezeigt, bei dem sich die junge Hilfs-

organisation für Südafrika näher vorstellte. Mit Blick auf die 200-Jahr-Feier des Schulwerks 2009 bat Treude die Altschüler um Ideen und Dokumentationsmaterial. Eine logistische Herausforderung sei das Doppelabitur im Jahr 2012; insgesamt habe die Einführung des achtjährigen Gymnasiums die Arbeitsmoral der Schüler deutlich verbessert. Den gestiegenen Andrang aufs Gymnasium führte der Schulleiter auch auf das wachsende Bildungsbewusstsein der Eltern zurück.

Bruder Schaible stellte das neue Schulhaus Haus Katharina von Gersdorf (HKG) näher vor, das als Passivenergiehaus bundesweit Modellcharakter habe. Sorgenkind bleibe die 50 Jahre Turnhalle, über der ständig das Damoklesschwert der Schließung schwebte, weil sie zeitgemäßen Standard längst nicht mehr genüge, obendrein sei sie zu klein. Immerhin 35 000 Euro seien als Spenden für den Neubau auf einem Sonderkonto geparkt worden; bei vorläufig kalkulierten Kosten von zwei Millionen Euro könne das Projekt derzeit allerdings nicht gestemmt werden.

Vereinsvorsitzender Helmut Lehmann fand es „bedrückend“, dass immer mehr Familien aufgrund wirtschaftlicher Bedrängnis unterstützt werden müssten. Für den Förderverein hätten darum die Stipendien für bedürftige Schüler Priorität; in diesem Jahr müsse der Verein erstmals seine Rücklagen anknabbern, um seinen Auftrag erfüllen zu können. Kassenführerin Carin Lehmann berichtete von solider Finanzlage; der Verein ist im vergangenen Jahr um sechs neue Mitglieder auf 234 angewachsen.

200-JAHRFEIER 2009

ALTE GESCHICHTEN AUS DER SCHULZEIT SIND GEFRAGT

Das Zinzendorf-Schulwerk wird im kommenden Jahr bekanntlich 200 Jahre jung und dieses Jubiläum soll natürlich gebührend gefeiert werden.

In Festschrift, Ausstellung und multimedialen Dokumentationen möchten wir die facettenreiche Geschichte der Schulen möglichst anschaulich und lebendig vermitteln. Dabei sind wir wesentlich auf die Hilfe der Altschülerinnen und Altschüler angewiesen.

Wer erinnert sich an ungewöhnliche Begebenheiten und kann insbesondere lustige

Geschichten und Anekdoten aus seiner Schulzeit erzählen? Wir sind auch an Büchern, Heften und sonstigen Fundstücken aus dem Schatzkästlein der Erinnerung interessiert.

Wer dankenswerterweise Fotos, Filme, Texte und sonstiges Dokumentationsmaterial zur Verfügung stellen kann, möge sich bitte unter dem Stichwort „200-Jahr-Feier“ mit dem Schulwerk in Verbindung setzen:

via e-Mail:
info@zinzendorfschulen.de

oder per Post:
Zinzendorfschulen, Mönchweilerstraße 5,
78126 Königsfeld

ZUM VORMERKEN: JUBILÄUMS-TERMINE

21. März 2009	16.00 Uhr Jubiläumskonzert im Kirchensaal (unter anderem mit Daniel Sommer)
20. bis 25. Juli 2009	Festwoche anlässlich des 200. Schuljubiläums
28. Juli 2009	Sponsorenlauf in Königsfeld
24. bis 26. September 2009	West Side Story in der Tonhalle in Villingen
2. Oktober 2009	nachmittags Festakt zum Schuljubiläum im Kirchensaal
28. November 2009	Klavierkonzert mit Sebastian Berweck im Kirchensaal

Weitere Veranstaltungen werden auf der Homepage veröffentlicht:
www.zinzendorfschulen.de.

200-JAHRFEIER 2009

VORBEREITUNG FÜR DAS 200. GEBURTSTAJHR



In den Fachschaften laufen die Vorbereitungen für das 200. Geburtstagsjubiläum unseres Schulwerks schon auf Hochtouren. Als ersten Höhepunkt bereitet Bruder Johannes Michel mit den Schulchören ein Musical in Eigenproduktion vor; mit dem er wie jedes Jahr zum ersten Advent die Altschüler überraschen wird. „Josef und seine Brüder“ heißt das Stück, das im Kirchensaal aufgeführt wird. Komponiert hat es der Braunschweiger Domkantor Gerd-Peter Münden.

200-JAHRFEIER 2009

KREATIVES KALEIDOSKOP

Das Geburtstagsjahr wird bunt

Bunt wie das neue Schulhaus und wie unsere Schulgemeinschaft soll das Geburtstagsjahr gestaltet werden und den Gratulanten auch einen Eindruck vom facettenreichen Schulalltag ermöglichen. Die wesentlichen Impulse kommen aus aktueller und früherer Schülerschaft; die Planungen sind noch nicht endgültig abgeschlossen, aber mit vereinten Kräften wurde dickes „Festpaket“ geschnürt. Damit sich die Veranstaltungen im Geburtstagsjahr 2009 nicht zu sehr in einem Zeitraum bündeln, wird der Kanon der Jubiläumsfeierlichkeiten auf das ganze Jahr verteilt. In Vorträgen und Ausstellungen soll die 200jährige Geschichte der Zinzendorfschulen gleichsam durchgehend reflektiert werden, auch Jubiläumskonzerte und weitere kulturelle Höhepunkte sollen während des gesamten Geburtstagsjahres angeboten werden.

Erstes festliches Glanzlicht ist das Jubiläumskonzert, das im Anschluss an die Musikwoche zum Frühlingsbeginn am 21. März im Kirchensaal der Brüdergemeinde stattfindet (Beginn 16 Uhr). Mit Daniel Sommer ist ein Altschüler und renommierter Pianist zu Gast, wie ins Geburtstagsjahr überhaupt etliche ehemalige Schülerinnen und Schüler in eingebunden sind, die ihre kreativen Talente mit Erfolg beruflich entwickelt haben.

Theater AG und Fachschaft Musik haben sich im Geburtstagsjahr ein so anspruchsvolles wie reizvolles Projekt vorgenommen: Die Eigenproduktion des zeitlos jungen Kultmusicals „West Side Story“ von Leonard Bernstein; es wird vom 24. bis 26. September 2009 in der Neuen Tonhalle in Villingen unter professionellen Aufführungsbedingungen inszeniert.

Weiterer Höhepunkt wird die Jubiläumswoche vor den Sommerferien vom 20. bis 25. Juli sein. Sie mündet in ein Schulfest, in dessen

Rahmen Bruder Schröter aus dem Schuldienst verabschiedet wird. Am Samstag steigt ein Open-Air-Konzert mit ehemaligen Schülern als Musikern. Das bunte Rahmenprogramm stellen alle kreativen Kräfte des Schulwerks auf die Beine. Die Fachschaft Sport lädt mit ihrem Sponsorenlauf am 28. Juli zu kollektiver Bewegung in und um Königsfeld herum ein. Der offizielle Festakt zum Jubiläum wird am 2. Oktober gefeiert.

Auf das ganze Jahr verteilt ist eine Vortragsreihe, die der Historische Verein Königsfeld organisiert – gleichsam als Geburtstagsgeschenk an die Schulen. Dabei werden die Persönlichkeiten näher vorgestellt, nach denen die Häuser des Zinzendorf-Schulwerks benannt sind. Es sind bekanntlich Männer und Frauen aus der Herrnhuter Brüdergemeine und ihrem historisch-theologischen Umfeld.

Gegen Ende des Jahres werden Künstler wie Hermann Spörel, Jörg Oberfell und weitere ehemalige Schüler bei einer gemeinsamen Ausstellung die Bandbreite ihres Schaffens vorstellen. Mit der Kunst-Schau sollen die Besucher des traditionellen Altschüler-Treffens am ersten Adventswochenende überrascht werden. Die werden sich auch über das Musical freuen, mit dem sie wieder von den jüngeren Schülern begrüßt werden. Musikalisches Geburtstagsgeschenk von besonderem Charme ist ein Konzert mit dem Pianisten Sebastian Berweck und der Sopranistin Dorothee Reingardt (geborene Meyer), die beide ebenfalls die Zinzendorfschulen besucht haben. Auch dieses Konzert ist ins Altschüler-treffen integriert und wird inhaltlich eine Brücke zum historischen und geistlichen Kontext herstellen. Biblische Frauengestalten sind das musikalische Thema der Sängerin, die sie in authentischen Kostümen auch optisch veranschaulichen wird.

EHEMALIGEN-PORTRÄT

LONDON LOCKT MIT KONTRASTEN

Der Künstler Jörg Obergfell reflektiert über Menschen in der Großstadt

Stressig, laut und teuer ist das Leben in London, aggressiv oft die Atmosphäre, so empfindet es Jörg Obergfell und hat manchmal Sehnsucht nach Schönheit und Ruhe des heimischen Schwarzwalds. Doch er mag Kontraste und jetzt ist das Faszinosum Großstadt angesagt. Seit 2006 wohnt der ehemalige Zinzendorfschüler in London, in einer dieser ausgedehnten Vorstädte, in denen Armut und Überlebenskampf sichtbarer sind als in den historischen Zentren der schillernden Weltstadt. 2006 kam der gelernte Holzbildhauer und Absolvent der Nürnberger Akademie der Bildenden Künste als Stipendiat hierher, ein Jahr später beendete er sein Studium am Goldsmiths College als „Master of Fine Arts“. Seine künstlerischen Reflexionen sind vom gewählten Umfeld inspiriert. Großstadt und Mensch, Urbanität und Individualität, Architektur und Natur – das sind die Themen, die dem 32jährigen auf der kreativen Seele brennen. Zuletzt machte er mit Ausstellungen in London und in Seoul auf sich aufmerksam; „me, myself and city“ und „Monumental Vacancies“ waren die Überschriften.

1996 hat der gebürtige St. Georgener, der mit seiner Familie seit vielen Jahren in Erdmannsweiler zu Hause ist, Abitur am Zinzendorfgymnasium gemacht, wo er seine gesamte Gymnasialzeit verbracht hat. Im Kunstunterricht habe er „unheimlich viel gelernt“, versichert er, intensiv beeinflusst habe ihn zudem die Kunst-AG mit Jochen Winckler, Künstler aus Königfeld und früherer Leiter des Jungen-Internats Haus Spangenberg. Besuche von Ausstellungen und Gespräche mit Künstlern in deren Ateliers hätten ihn „tief beeindruckt“ und den Wunsch verfestigt, die eigene Lust am kreativen Tun zum Beruf zu machen. Skulpturen waren schon in der Schule sein Steckenpferd, so ging Jörg Obergfell zunächst

beim Holzbildhauer Michael von Brentano in Garmisch-Partenkirchen in die Lehre und absolvierte die dortige Berufsfachschule für Holzbildhauer. Es schloss sich ein sechsjähriges Studium bei Professor Ottmar Hörl an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg an, der Königsfelder machte ein gutes Staatsexamen und qualifizierte sich damit als Kunstpädagoge. Doch er sieht sich nicht als Lehrer, sondern als selbst unermüdlich Lerner, dies zur Zeit mehr in der Schule des gegenwärtigen Lebens als in der Schule vergangener Epochen. Zunächst habe er geplant gehabt, sich in London von der architektonischen Allgegenwart von Geschichte inspirieren zu lassen, von der Fülle an Ausstellungen, Konzerten und Inszenierungen. „Doch das klappte nicht.“ Er habe festgestellt, dass das kulturelle Überangebot auch Überforderung bedeuten könne. „Ich hatte Probleme, mich zu konzentrieren.“ So lenkte Jörg Obergfell seine Aufmerksamkeit auf die Menschen um ihn herum, auf den von internationalem Gewusel geprägten Alltag, dessen Bewältigung in einem Moloch wie London schon eine Herausforderung für sich darstellt.

Ganz brotlos ist die Kunst zwar nicht, die Jörg Obergfell in London betreibt, aber leben kann er auch nicht von ihr. So geht er jobben, als „technician“ in der angesehenen Schweizer Galerie Hauser & Wirth, wo er Bilder aufhängt, sich sonstwie nützlich macht und Kontakte sammelt. Die braucht er zu Vermarktung des eigenen Schaffens, wie er überhaupt



EHEMALIGEN-PORTRÄT

im United Kingdom (von dem hier alle nur in der Abkürzung „UK“ sprechen) seine kaufmännischen Fähigkeiten verbessert hat, sein Verhandlungsgeschick und Gespür für die Auswahl von Galerien. Den Unterschied zwischen dem Studium in England und dem in Deutschland beschreibt er so: „Du hast hier mehrere Tutoren, darunter auch unbekannte Namen, und du hörst verschiedene und auch gegensätzliche Meinungen.“ In Deutschland hingegen herrsche nach wie vor „romantisches Genie-Denken“ vor, während des gesamten Studiums seien Studierende in der Regel auf einen einzigen Professor fixiert.



*Kong (No.1)
2008, C-Print
102 x 76 cm*

Bereits während seiner Nürnberger Zeit bemühte sich Jörg Obergfell erfolgreich um Stipendien, erweiterte seinen Horizont etwa an der Ecole Nationale des Beaux-Arts in Lyon, er war Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes und wurde in England gefördert. Dort lernte er Kommilitonen und Lehrkräfte aus aller Herren Länder kennen, darunter viele Asiaten und insbesondere Koreaner, die zu Kontakt und Stipendium des National Museum of Contemporary Art in Seoul verhalfen. Anfang dieses Jahres verbrachte Jörg Obergfell vier Monate in der koreanischen Hauptstadt, um sich im Rahmen eines „Artist in Residency Programms“ mit koreanischen Künstlern und Kuratoren auszutauschen. Am Ende des Programms stellte der Königsfelder gemeinsam mit einer ungarischen Künstlerin und einem indonesischem Künstler aus.

„Mensch und Großstadt“ war auch in Korea das Thema, zuletzt produzierte er eine Kingkong-Serie und baute eine Ansammlung filigraner Wolkenkratzer aus Papier auf einem Ast aus dem Wald. Eine der King Kong Skulpturen zeigt eine hochhausähnliche, abstrakte Struktur, auf der ein schwarzer Affenmensch als wildes, ungebildetes Wesen turnt, das aber – anders als im Kino – die bedrohliche fremde Großstadtwelt nicht zerstören, sondern persönlichen Lebensraum in ihr gewinnen will.

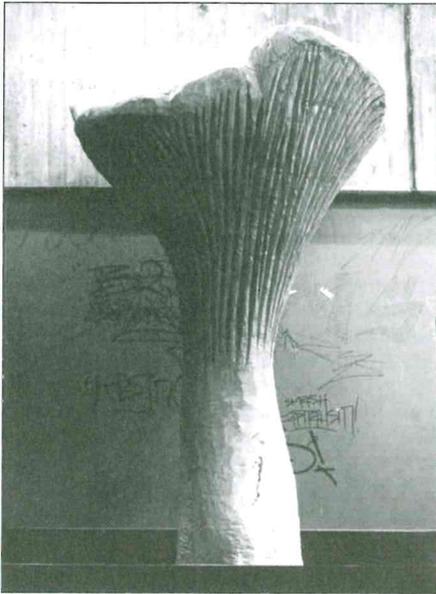
Für die Kingkong-Serie inszenierte Jörg Obergfell auch verrückte Fotos mit sich selbst als Hauptdarsteller. Aus zerschnittenen schwarzen Kleidungsstücken fertigte er sein KingKong-Kostüm, kletterte darin auf Skulpturen im öffentlichen Raum Seouls und ließ sich fotografieren. Bei der Produktion erlebte er immer wieder Kommunikationsprobleme mit den Koreanern: „Sie sagen nicht nein, aber sie würden manchmal gern und sind dann gestresst.“

Jörg Obergfell liebt die Gegensätze. Große Welten in kleinen entdecken und andererseits dem Einzelnen aufspüren, das sich im Universum zu verlieren scheint – diese Perspektive durchzieht sich wie ein roter Faden auch

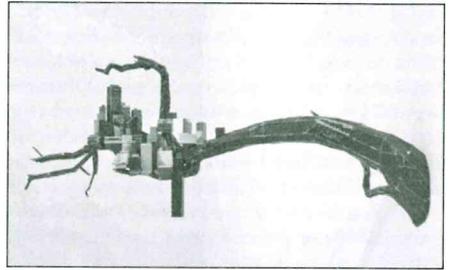
EHEMALIGEN-PORTRÄT

durch seine früheren künstlerischen Arbeiten. Auf den ersten Blick fällt zum Beispiel der überdimensional große Pfifferling ins Auge, der die Eingangshalle der Burgberger Grundschule ziert, doch als Pilz gibt sich die skurrile hölzerne Figur erst bei näherem Hingucken zu erkennen. Manchmal wiederum schickt Jörg Obergfell die Betrachter regelrecht auf die Suche nach den Skulpturen, die ihre Identität und wahre Größe im Miniaturformat verbergen.

Derlei Verwirrung stiftete er zum Beispiel mit den Exponaten an, die er 2006 in Triberg zur Verleihung des Kulturpreises Schwarzwald-Baar zeigte. Wer die winzigen Exponate in den vermeintlich leeren Vitrinen endlich entdeckte hatte, konnte erst bei längerer und näherer Betrachtung erkennen, was er da sah. Irgendwohin hat es ein Ahornblättchen geweht, in einer Ecke liegt Zeug herum. Ein abgebro-



Pfifferling
2004, Fichtenholz, Dispersionsfarbe
230 x 160 x 140 cm



Fearless Luxury
2008, Printmedien, Karton
70 x 30 x 22 cm

chener, weißer Plastiklöffel, ein schmutziges Namensschild eines Schlüsselanhängers, Kronkorken, Gitarrenplectrum, Plastikblume und mehr. Ein kleines Häuflein Müll, zusammengekehrt in einer Ecke – scheinbar. In Wirklichkeit sind all die Alltagsgegenstände filigrane Schnitzereien aus Lindenholz, die Jörg Obergfell authentisch nach Fundstücken gefertigt hat, die er in Paris von der Straße gesammelt hat. Und das vermeintlich Wertlose aufwertet, indem er es versteckt und die Betrachter ins Grübeln bringt. Ähnlich befremdlich ist der Blick in einen Ausschnitt der Unendlichkeit des Sternenhimmels. Die kleinen Punkte markieren den Großen Wagen und geben sich bei näherem Hinsehen als winzige Totenköpfe zu erkennen. Ewigkeit dargestellt in der Symbolik von Vergänglichkeit – das macht stutzen und räsonieren.

Das sollen auch die Betrachter der dreidimensionalen Großstadtbilder, die Jörg Obergfell in London kreierte hat. Ein Phänomen in Großbritanniens Metropole sind Menschen, die an Stellen, an denen keine Werbebotschaften angebracht werden dürfen, als lebende Werbeplattformen Schilder halten. Diese Situation hat der Königsfelder Künstler in kleinem Maßstab, aus gefundenen Zeitschriften und Flyern, nachgebaut und mit feinen Veränderungen versehen. Der Londoner Werbeträger ist als Clown dargestellt, der unter überdimensional großer Werbung ein Buch liest.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

ABITUR VOR 50 JAHREN

Abi-Jahrgang 1958 traf sich

Mitte Oktober trafen sich die „58er“ zum 50. Abitursjubiläum in Königsfeld im Parkhotel. Das Treffen war wieder – wie schon zum 25. und 40. Jubiläum – von Bodo Geisler organisiert worden. Einige Mitglieder der Klasse, die



1958 Abitur in Königsfeld gemacht hat, sind bereits verstorben. Von den verbliebenen 25 Ehemaligen waren immerhin 18 gekommen, manche in Begleitung ihrer Partnerinnen und Partner. Gern gesehener Gast war auch Wolfgang Buhrow, der in den frühen 50er Jahren kurz Mitschüler gewesen war. Vom führen Kollegium konnten bei guter Gesundheit leider nur noch Bruder Kunick mit Gattin begrüßt werden. Bruder Joggerst und Bruder Homolka wurden von einigen Klassenkameraden zuhause besucht.

Zum Programm gehörte eine beeindruckende Führung durch die Schulgebäude mit Bruder Treude. Dieter Schnell zeigte nach dem gemeinsamen Abendessen Videos und Bilder von alten Zeiten. In intensiven Gesprächen wurden Erinnerungen ausgetauscht.

Das waren die Teilnehmer an dem Treffen:
a-Zweig: Hans-Georg Kleinig, Annelore Kliemt (Schmidt), Björn Mirow, Irene Roemer (Rott-



mann), Dieter Schnell, Dieter Siebörger;
b-Zweig: Werner Ackermann, Fritz Buech, Ellen Fischer (Dahm), Helmut Fischer, Bodo Geisler, Jürgen Kimmel, Sabine Kühne (Koszmala), Annelene Mirow-Strack (Braun), Rolf Strom, Hans-Joachim Suhr, Rudi Wentz, Jochen Winckler.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

WISST IHR NOCH...?

Erzieherinnen trafen sich nach 25 Jahren

Vor 25 Jahren hatte unser Jahrgang erfolgreich die staatliche Anerkennung zur Erzieherin abgelegt. Aus diesem Anlass fand am Mitte Juni ein kleines Klassentreffen in Königsfeld statt.

Wir trafen uns im Café Sapel, das sein Aussehen doch sehr verändert hat. Einige Tassen Cappuccino später spazierten wir zum Kirchensaal, der sah wie immer aus. Beim EDH und HCR schauten wir durch die Fenster und sahen auch dort Vertrautes. Natürlich kamen auch mit vielen: „Wisst ihr noch ...?“ „Wie hieß denn ...?“ längst vergessene Anekdoten und Menschen wieder zur Sprache.

Im Albert Schweitzer Haus erfuhren wir Hochinteressantes über den berühmten Tropenarzt, Organisten und Menschen Schweitzer. Die freundliche Dame an der Kasse erklärte uns auch gleich noch die Grabpflegeordnung des Gottesackers. Der war unser nächstes Ziel. Die

Inschriften der alten Grabplatten und Hinweistafelchen gaben kleine Hinweise auf das Leben der ersten Bürger der Königsfelder Brüdergemeinde. Als Schülerinnen lag das früher nicht so ganz in unserem Interessensbereich. Natürlich hielten wir auch am Johann Amos Comenius Denkmal an. Hatte uns doch schon vor über 25 Jahren unser Pädagogiklehrer Bruder Verluise zu eben jenem Gedenkstein geschickt. Am „Benigna“ vorbei ging's zum Kurpark. Dort wärmten wir uns bei Kaffee und Kuchen wieder auf. Leider zeigte sich der Schwarzwald von seiner rauen Seite und die Sonne versteckte sich in den Wolken.

Im „Sofia“, ein beliebter Treffpunkt der heutigen Schüler, klang der Tag auch mit Gesprächen über den Erzieherberuf aus. Ein Großteil der Mitschülerinnen (auch der nicht anwesenden) ist nach einer Familienpause wieder im Kindergarten oder einer anderen Form der Kinder- und Jugendarbeit tätig. Organisiert wurde das Treffen von Ruth Meyer, Claudia Masny und Solveig Hettich.

Solveig Hettich



Erinnerungsfoto vor dem Comenius-Gedenkstein: Solveig Hettich (Kirner), Ute Schmid (Wenzel), Ruth Meyer (Schneider), Claudia Masny (Porbst), Sabine Vögt (Banse), Beate Bucher (Städele). Es fehlt Angelika Raible (Ziegler).

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

ERSTES WIEDERSEHEN NACH 30 JAHREN

Treffen des Abiturjahrgangs 1978

30 Jahre nach dem Abitur trafen sich Anfang Mai rund zwei Drittel der Schüler des Abiturjahrganges 1978 in Königsfeld zu einem ersten Klassentreffen nach dem Abitur. Auch Bruder Siebörger, der damalige Klassenlehrer der 13b, Bruder Schröter, Bruder Kunick und Bruder Winckler nahmen teil. Weitere Lehrer und Erzieher konnten bedauerlicherweise nicht kommen. Bruder Weber, damals Klassenlehrer der 13a, ist leider schon verstorben. Auch andere, unsere Königsfelder Zeit und auch unser späteres Leben prägende Lehrer und Erzieher – ich möchte nur Bruder Glitsch, Schwester Bettermann und Bruder Neu nennen, sind bereits gestorben. Wir haben ihrer in Gesprächen und auch durch einen Besuch auf dem Gottesacker gedacht.

Wir verbrachten insgesamt 24 Stunden miteinander. Es war eine intensive Zeit, die neben dem wohl üblichen Programmpunkt, der Schulführung, Zeit für Gespräche bot. Es wird allen in Erinnerung bleiben, dass unsere gemeinsame Vergangenheit auch nach 30 Jahren noch Grundlage für gute Gespräche über unser späteres Leben und unsere Zukunft ist.

Das Treffen begann in einem Lokal, das an der Stelle des zu unserer Zeit vorhandenen Kinos in Sichtweite des vereinbarten Treffpunktes („vor der KA“) liegt. Einige Gesichter waren sofort zuzuordnen – andernfalls erlaubte spätestens die Stimme ein Erkennen.

Bruder Siebörger begleitete uns auf einem Spaziergang durch Doniswald und Doktorälchen. Später erläuterte uns Bruder Schröter die Veränderungen im Schulwerk. Hatten wir die Schule noch in erster Linie als zum Abitur führende Internatsschule kennengelernt, werden jetzt überwiegend externen Schülern unterschiedliche Abschlussmöglichkeiten angeboten. Beeindruckend für uns war der

nahezu unveränderte Zustand der Turnhalle ebenso wie der aufwändig gestaltete neue Chemietrakt, der eine gute Atmosphäre ausstrahlende neue „Musentempel“ und der moderne Neubau, in dem auch mit Hilfe von Fördertöpfen sicherlich Modellhaftes entsteht. Das gemeinsame Abendessen mit Lehrern und Erziehern war sicherlich der Höhepunkt unseres kleinen Jubiläums. Ein gemeinsames Frühstück und die Möglichkeit eines Besuchs von Bruder Winckler in seinem Atelier rundeten das Treffen ab.

Ein besonderes „Verdienst von Königsfeld“ ist wohl auch, dass etliche von uns ihren derzeitigen Beruf auf Umwegen erreicht haben. Darin kommt für mich nicht nur die Breite der Möglichkeiten der erlangten Bildung zum Ausdruck, sondern auch die vermittelte Fähigkeit des Einzelnen, sich fortlaufend neu den sich verändernden Anforderungen zu stellen und auf der Grundlage des Erlernten und der gemachten Erfahrungen neue Ideen zu entwickeln, Initiative zu ergreifen und umzusetzen. Dankbar bin ich für die gute Atmosphäre des Treffens und die Offenheit aller Teilnehmer. Nahezu alle Ehemaligen vermittelten den Eindruck, auf ihrem Weg ein gutes Stück vorangekommen zu sein und optimistisch die Anforderungen der Zukunft zu erwarten.

In der Hoffnung, dass wir alle uns und unseren Zielen noch näher kommen und dabei weiterhin offen für unsere Mitmenschen bleiben, bedanken wir uns bei den teilnehmenden Lehrern und Erziehern und wünschen ihnen und dem Schulwerk alles Gute.

Christoph Baumann



PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

NACHRICHTEN EINZELNER

Elena Bader hat in diesem Jahr Abitur gemacht und ist seit Anfang September als AuPair-Helferin in den USA. Nach den ersten aufregenden Tagen in New York führte sie ihre Reise nach Boston zu ihrer AuPair-Familie. Danny ist fünf Jahre alt und besucht schon die Schule, seine Mutter ist 48 Jahre alt. Elena lebt gemeinsam mit ihnen in einem kleinen Haus und fühlt sich recht wohl. Sie beschreibt den kleinen Jungen als „ziemlich verwöhnt“ und versucht insbesondere, ihm gesundes Essen schmackhaft zu machen und Alternativen zu Pizza und ChickenMcNuggets anzubieten. Inzwischen esse er schon Bananen, Vollkornbrot, Trauben „und sogar Brokkoli“. Elena freut sich über digitale Post: b_ella2@web.de.

Christoph Baumann war Internatsschüler und verbrachte fast seine gesamte Gymnasialzeit im Zinzendorf-Gymnasium, wo er 1978 Abitur machte. Sein Weg danach war von der Suche nach beruflicher Bestimmung geprägt. Er lernte Koch, dann Tischler und entschloss sich schließlich zum Jura-Studium, in dem er endlich die ihm entsprechende Umgebung fand. Heute ist er Rechtsanwalt in einer Gemeinschaftskanzlei und denkt dankbar an seine prägende Schulzeit in Königsfeld zurück. Christoph Baumann freut sich über Nachrichten ehemaliger Mitschüler: Am Margarethenhof 24, 24937 Flensburg; e-Mail: Baumann-falk@foni.netr

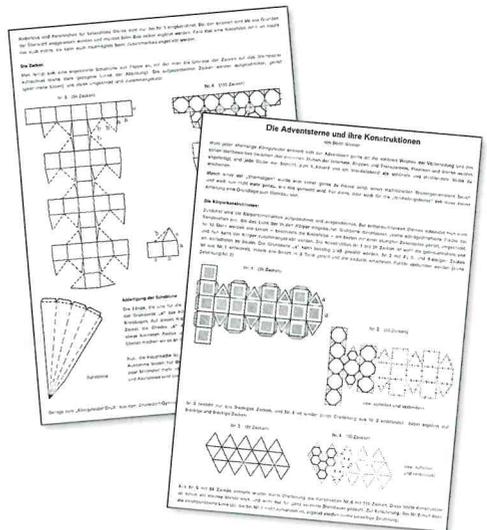
Ralf Bechstein teilt seine neue Anschrift mit: Brüder-Grimm-Straße 1, 61440 Oberursel.

Petra Brosch hat 1987 Abitur am Zinzendorfgymnasium gemacht und ist nach ihrem Sozialpädagogik-Studium an der Berufsakademie Villingen-Schwenningen in den Stuttgarter Raum gezogen. Nach 16 Jahren ist sie aus beruflichen Gründen wieder in der alten Heimat gelandet; sie arbeitet in einer Rehabilitationsklinik. Sie möchte jetzt gern alte schulische Kontakte beleben und freut sich über

Post: Petra Brosch, Wilstorferstraße 22, 78050 Villingen-Schwenningen.

Klaus Frank (genannt Mock) war von 1969 bis 1971 Internatsschüler. Wegen nach eigenem Bekunden „furchtbaren Heimwehs“ verließ er Königsfeld wieder und möchte jetzt den Kontakt zu seinen ehemaligen Mitschülern beleben. Da auf seinen Stuben („Pommern“ und „Berlin“) im Haus Christian David drei „Kläuse“ waren, sprachen sie einander mit Spitznamen an. Auch Klaus Spall und Klaus Greiner hat „Mock“ aus den Augen verloren. Kontakt über e-Mail: klaus.frank@bluewin.ch

Bodo Geisler war von 1949 bis 1958 in Königsfeld. Nach Abitur und Studium hat er 34 Jahre lang Mathematik und Physik in der Sekundarstufe 1 der Gesamtschule Weilmünster in Hessen unterrichtet. Schon in seiner Schulzeit war er ein begeisterter Bastler und Tüftler, der sein Wissen über die Konstruktion von Herrnhuter Sternen 1960 im Königsfelder Gruß veröffentlicht hat. Er würde sich über Kontakte von ehemaligen Mitschülern und Internatsbewohnern sehr freuen. Bodo Geisler, Am Lahnberg 17, 35792 Löhnberg; Telefon 064 71 / 6 13 12, e-Mail: bodogslr19@googlemail.com



PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

Roland H. Gosebruch gehört zum Abi Jahrgang 1961/62. Er hat nach seiner Banklehre in Stuttgart Betriebswirtschaft in Stuttgart und Nürnberg studiert und bereits 1967 sein erstes Buch veröffentlicht (Schuster/Gosebruch: „Neues Investmentsparen“). Vier Jahre lang war er bei der Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung (GfK) Nürnberg tätig und hat dort den Bereich Bankenmarktforschung aufgebaut und geleitet. 22 Jahre war er bei IBM Deutschland tätig (überwiegend im Vertrieb), davon fast fünf Jahre in den USA. Nach zweijährigen Erfahrungen als Europa-Manager für zwei US-amerikanische US Software Firmen hat sich Roland H. Gosebruch als Unternehmensberater selbständig gemacht und betreut weltweite Projekte in der IT-Branche. Er ist verheiratet, hat zwei Söhne (35 und 30 Jahre alt) und einen Enkelsohn. Der Königsfelder Alt-Schüler würde gern frühere Kontakte beleben: Kirchenstrasse 7 B, 82110 Germering; Telefon 089/89 42 79 70; e-Mail: Roland@Gosebruch.de

Siri Hauser hat 2007 Abitur gemacht und war dann bis Ende des Jahres in Uganda, um bei verschiedenen Hilfsorganisationen Menschen zu helfen, die an den Folgen des Bürgerkrieg im Norden des Lande leiden. Jetzt freut sie sich riesig über den Studienplatz ihrer Träume: Sie hat sich an der Universität Bayreuth immatrikuliert. Sie studiert „Kultur und Gesellschaft Afrikas“, ihr Nebenfach ist Recht. Die junge Altschülerin ist am einfachsten über e-Mail zu erreichen: Siri.Curly@gmx.de.



Ortrud Jausel (geborene Müller) besuchte von 1968 bis 1970 die Zinzendorfschulen (Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Ernährung). Sie möchte gern ein Klassentreffen organisieren und bittet ehemalige Mitschülerinnen um Kontaktaufnahme. Ortrud Jausel, Weedegasse 6, 55234 Ober-Flörsheim.

Christina Nack hat 1977 Abitur in Königsfeld gemacht und möchte gern erfahren, was aus ihrem ehemaligen Mitschüler Klaus Stakelbeck geworden ist. Wer etwas über ihn weiß, möge sich bitte via e-Mail melden: christina.nack@gmx.de

Christina Obrecht (geborene Herke) meldet sich aus der Schweiz. Sie hat die Zinzendorf-Realschule bis 1981 besucht. Ihre Eltern haben von 1974 bis 1981 das Herrnhuter Haus in Königsfeld geleitet und auch Christina Obrecht ist gelernte Hotelfachfrau. Den Beruf übt sie aber nicht aus, sondern sie hat sich vor 15 Jahren mit einer Firma für Werbegeschenke selbständig gemacht. Sie ist mit einem Schweizer verheiratet und lebt im Kanton Solothurn. Christina Obrecht freut sich über Kontakt: Dorfgrasse 9, CH-4710 Balsthal; Telefon 0041/62-391 88 44; e-Mail: Christina.Obrecht@design-schreiben.ch.

Heinz-Jürgen Ruckert ist nach einem langen Berufsleben in den Ruhestand getreten und möchte nun Kontakte zu früheren Schulkameraden aufnehmen. Es geht um die Jahrgänge 1940 bis 1943, zu denen ihm spontan folgende Namen einfielen: Alfredo Soravia, Traudel Possart aus Homburg, Ilse Klein aus Hinterweidenthal, Margot Siewers aus Saarbrücken, Stahl, Bettermann aus Königsfeld, Schmolzi aus Bexbach, Neddersen, Bertelsmann, „Hepp“ aus Boppart. Wer kann Auskunft erteilen? Heinz-Jürgen Ruckert war von 1956 bis 1960 in Königsfeld und ist mit der mittleren Reife abgegangen. Nach einem Jahr Ausbildung besuchte er wieder die Schule und hat sein Abitur in Berlin nachgemacht. Nach dem Studium der Fertigungstechnik in Aachen arbeitete er bei einem der größten Pumpen- und Armaturenhersteller in der

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

Welt, wo er sein gesamtes Berufsleben verbrachte. Die Arbeit in der Konstruktion hat ihm immer Spaß gemacht. Der Standort dieser Fabrik ist Frankenthal in der Pfalz. Nachdem auch das letzte von fünf Kindern sein Studium abgeschlossen hatte, verkaufte das Ehepaar Ruckert sein Haus bei Frankenthal und zog in ein Blockhaus mitten im Pfälzerwald bei Annweiler. Um beweglich zu sein und die Möglichkeit des Besuchs der sieben Enkelkinder einfacher zu gestalten, haben sich die beiden ein Wohnmobil angeschafft. Heinz-Jürgen Ruckert hofft auf Nachricht ehemaliger Mitschüler. In den Heidenäckern 22, 76857 Völkersweiler, Telefon 063 46/69 81 32; e-Mail: lhj.ruckert@t-online.de.

Carolyn Schiffer hat in diesem Jahr Abitur im Zinzendorfsschulwerk gemacht und arbeitet noch bis zum kommenden Sommer als freiwillige Helferin in einem Frauenzentrum im südindischen Dorf Nagualapuram. Dorthin



wurde sie von Herrnhuter Brüdergemeine und evangelischem Missionswerk Südwestdeutschlands als „Volunteer“ vermittelt. Sie ist überwältigt von den neuen Eindrücken, findet die Armut der Menschen bedrückend, deren Herzlichkeit und Gastfreundschaft begeisternd. Carolyn Schiffer hofft auf Post aus Deutschland. Ihre derzeitige Adresse ist Women Workers' Training Centre, Nagalapuram 628904, Tuticorin District (Tamil Nadu), India. E-Mail: carolin-schiffer@web.de

Sarah Schuppler war von 1995 bis 1997 als Internatsschülerin in Königswald. Nach dem

Realschulabschluss hier hat sie an der Kerchenssteinschule Stuttgart das dreijährige Berufskolleg für Mode und Design besucht und dann an der Staatlichen Modeschule in Stuttgart die Ausbildung zur Modedesignerin erfolgreich abgeschlossen. Sie arbeitet jetzt bei der Firma Zapf in Coburg/Rödental als Produktdesignerin für Puppen und deren Zubehör. Sie hält sich viel in Hongkong auf und hat viel Freude an ihrer Tätigkeit. Nach eigenem Bekunden hat sie ihre kreative Begabung wesentlich während ihrer Königswald-Schulzeit entdeckt und ist dankbar dafür, dass ihr Talent hier intensiv gefördert wurde. Ehemalige Mitschüler können sich mit ihr über e-Mail in Verbindung setzen: sarah.schuppler@zapf-creation.de

Hermann Spörel, der 1969 Abitur in Königswald gemacht hat und in Berlin als freischaffender Künstler lebt, ist auf der Suche nach einem alten Schulfreund: Er heißt Hans-Christian Ritter und hat ein oder zwei Jahre früher Abitur gemacht. Wer weiß, was aus ihm geworden ist, kann sich mit Hermann Spörel in Verbindung setzen: Belziger Straße 25, 10823 Berlin (Schöneberg), Tel. und Fax: 030/406 3 61 34; e-Mail: hermannspoerel@freenet.de

Mortimer von Tschirschky war von 1990 bis 1997 Gymnasialschüler im Internat in Königswald. Im Anschluss hat er seinen Militärdienst bei den Gebirgsjägern geleistet. Nach einem Praktikum in England studierte er in Manchester „Business in Europe“, ein britisch-deutscher Studiengang mit dem Abschluss Diplom-Kaufmann (FH) & Bachelor. Während der vier Studienjahre hat er diverse Praktika in Shanghai, Stockholm und New York absolviert. Danach qualifizierte er sich als Master of Business Administration (MBA) in Cambridge, Boston. Seit April 2005 ist er bei dem Automobilzulieferer Continental AG (Hannover) in der Konzernrevision tätig. „Dieser Job lässt sich mit einem internen Unternehmensberater vergleichen und beinhaltet die Prüfung sämtlicher Standorte der Conti weltweit auf Prozesseffizienz der kaufmännischen Geschäftsabläufe“, beschreibt er seine

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

Aufgaben. Seit Oktober 2008 ist Mortimer von Tschirschky als Leiter der weltweiten Marketing & Business Development Organisation für den Bereich Nutzfahrzeuge Erstausrüstung tätig. Er freut sich über Post:
Eichstraße 3, 30161 Hannover, gern auch via e-Mail: mortimervon.tschirschky@conti.de.

Monika Viesel (geborene Sexauer) sucht Mitschülerinnen und Mitschüler der Jahrgänge 1962 bis 1965, um ein Klassentreffen zu arrangieren. Wer sich angesprochen fühlt, kann sich mit ihr über e-Mail in Verbindung setzen: moniviesel@t-online.de

Hartmut G. Voth meldet sich in treuer Verbundenheit aus Hamburg. Er feierte Ende 2007 seinen 70. Geburtstag und erinnert sich zudem an ein kleines, persönliches Jubiläum, das sich freilich nur in seinen Gedanken abspielt: 2008 jährt sich sein erster Königsfeld-Aufenthalt zum 60. Mal – 1948 kam er als Internatsschüler ins Haus Früauf. Wörtlich heißt es in seinem Schreiben: „Bereits 20 Jahre vorher, im Wintersemester 1928/29, absol-

vierte mein Vater ein theologisches Seminar in Herrnhut und wusste wohl sehr genau, was er tat, als er mich 1948 nach Königsfeld gab. Eine kurze Zeitspanne genügte, um meinem weiteren Lebensweg doch entscheidende Impulse zu geben. Es bleibt eine gesegnete Arbeit in Königsfeld mit immer erneuten Anstrengungen, die aller Ehren wert sind. In diesem Frühjahr absolvierte der Königsfelder Altschüler mit seiner Frau einen ersten PC-Kurs und war intensiv mit der Einstudierung des „Messias“ beschäftigt. Sein Jahresrückblick wird überschattet durch acht Todesfälle in Familie und Bekanntenkreis. „Licht in diese Traurigkeit“ habe die Entwicklung der Enkeltochter gebracht. Hartmut G. Voth, Hellmesbergerweg 20, 22145 Hamburg, Telefon 040/678 11 05

Manuela Zimmer (geborene Mogler) möchte ein Klassentreffen organisieren und bittet ehemalige Mitschüler, sich mit ihr in Verbindung zu setzen. Sie hat die Realschule besucht, 1984 abgeschlossen. Telefon: 07066/4665; e-Mail: manuzim@web.de.

VERMÄHLUNGEN

Andreas Niemetz und **Petra** (geborene Röthinger) am 5. September 2008 in der St. Nikolaus Kapelle in Königsfeld-Buchenberg. Adresse: Lohengrinstraße 29, 68199 Mannheim.

HEIMGANG

Johanna Schmidt am 7. Januar 2008
Anneliese Richter am 4. Mai in Herford
Gisela Scherwitz am 29. Juni 2008
Myrtha Frida Albrecht (geborene Müller am 28. Oktober 1914 in Ebingen) am 9. August 2008. Die Verstorbene besuchte die Zinzendorfsschulen von 1930 bis 1931 und hat ihrer großen Familie gern und oft von dieser Zeit erzählt. Sie hat selbst sechs Kinder und genoss das Zusammensein mit ihnen und mit den zwölf Enkeln und zwölf Urenkeln.

Steffen Arfas (geboren am 25. Juli 1942) am 4. Oktober 2008 „In Königsfeld hatte ich die beste Zeit meines Lebens“ hat Steffen Arfas immer wieder gesagt, der dem Zinzendorfschulwerk Zeit seines Lebens verbunden blieb. 1957 wurde er hier Internatsschüler und machte 1963 Abitur. In diesen Jahren vor allem wurden seine vielfältigen Talente entdeckt und gefördert, die er ein Leben lang weitergeben sollte. Der spätere Diplomfinanzwirt spielte von klein auf daheim in der Stadtkirche Calw alle Blasinstrumente im Posaunenchor, welche Tradition er in der Herrnhuter Brüdergemeine fortsetzen und vertiefen konnte. Auch die fördernde Begleitung junger, begabter Menschen lag ihm sehr am Herzen, so engagierte er sich in der Sportschule Ruit als Trainer. Auf Bitten der Familie gestaltete Bruder Walter Günther die Trauerfeier in Calw, der vor 50 Jahren Lehrer und Erzieher von Steffen Arfas war.
Klaus Verbeek am 8. November 2008

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

IN MEMORIAM HANNI SCHMIDT

Am 7. Januar 2008 verstarb in Königsfeld Schwester Johanna Schmidt, genannt Hanni Schmidt, im 96. Lebensjahr. Ein langes und erfülltes Leben fand sein Ende, ein Leben, in das die Zeiten des 20. Jahrhunderts tiefe Furchen gegraben hatten. Das Schicksal, als junge Kriegswitwe zwei Kinder allein aufzuziehen neben einer vollen Berufstätigkeit, prägten ihr Leben. Von 1952 bis 1974 nahm sie die Aufgabe wahr, Chefsekretärin dreier Direktoren am Zinzendorf-Gymnasium zu sein: Bruder Wedemann, Bruder Reichel und Bruder Kunick. Sie verstand es in außergewöhnlicher Weise, das Vertrauen der Schulleitung sowie jedes Gliedes der Schulgemeinschaft zu gewinnen und zu bewahren. Sie war eine perfekte Chefsekretärin: Diskret, verschwiegen und besaß das seltene Vermögen, kommende Schwierigkeiten zu erspüren, um ihnen dann zuvorzukommen und sie abwenden oder mildern zu können. Ein enormes Gedächtnis war ihr und den Chefs bei all ihrer Arbeit sehr hilfreich. In der langen Tätigkeit am Zinzendorf-Gymnasium erlebte sie hautnah Schulgeschichte in einer wichtigen Schlüsselstellung: Den Wandel der patriarchalisch orientierten und geführten Brüdergemeinanstalt alten Musters hin zu

einer Schule, die demokratische Strukturen aufnahm und trotz Bewahrung von Traditionen modernen pädagogischen Strömungen offen stand. Äußerlich versah sie dieselbe Arbeit an vier verschiedenen Orten: Zuerst in den bescheidenen Räumen der alten KA, nach dem Brand der KA vom Februar 1953 provisorisch im Restaurant des Gasthofs der Brüdergemeine, danach in den neuen Räumen des Hauses Spangenberg und schließlich im neu



errichteten Verwaltungsbungalow am Eingang des Schulgrundstücks. Ihre Arbeit empfand sie niemals als Job, in Höhen und Tiefen trug sie diese Tätigkeit stets innerlich mit und identi-

fizierte sich mit ihr. Unermüdlich war sie tätig und stand jedermann, der sich an sie wandte, mit Auskunft, Rat und Tat bei.

Die Schule hat Schwester Hanni Schmidt sehr viel zu verdanken, sie bleibt stets in unserer lebendigen Erinnerung.

Hans-Jürgen Kunick

IM GEDENKEN AN SCHWESTER GISELA SCHERWITZ

Schwester Gisela Scherwitz gehörte zu den nicht wenigen Frauen, die immer in der zweiten Reihe standen, dort aber segensreich gewirkt haben. Hilfsbereit und zuverlässig, loyal, freundlich und konsequent, ohne großes Aufheben von ihrer Tätigkeit zu machen und doch unentbehrlich für ein Schulwerk wie die Zinzendorfschulen. Schwester Scherwitz wurde 1922 in der Neumark, im heutigen

Polen, geboren. Nach der Mittleren Reife ließ sie sich zur Säuglingsschwester ausbilden und gelangte in den Kriegs- und Nachkriegswirren nach Rheinbischofsheim. Dort heiratete sie 1952 den Lehrer Otto Scherwitz. 1958 kamen beide nach Königsfeld, wo sie 1959 eine Stelle als Erzieherin im Haus Früauf annahm, damals mit Bruder Clemens als Internatsleiter, und bis 1962 als „Spatzenmutter“ die jüngsten Schüler im Hause betreute. Als ihr Mann für zwei Jahre in den Staatsdienst zurückkehrte, zog sie mit ihm nach Villingen, wo sie in den folgenden 17 Jahren lebte; doch Königsfeld ließ sie nicht los. Als im November 1967 dringend eine Erzieherin für die Jüngs-

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN



ten im Haus Christian David gesucht wurde, fragte Bruder Renkewitz auch sie und sie sagte zu, dieses Mal als „Dachsbau-mutter, vertretungsweise“ – es wurden fast zwei Jahre dar-

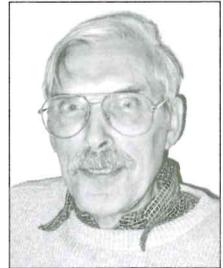
aus. Eigentlich sollte nun Schluss sein, doch in der Folgezeit verging bis 1983 fast kein Jahr, in dem sie nicht als Aushilfe für Wochen oder auch für Monate als Erzieherin im Haus Christian David, dann aber auch im Haus Fräufel Dienst tat, nun wieder als „Spatzenmutter“.

IN MEMORIAM KLAUS VERBEEK

Bruder Klaus Verbeek wurde 1938 in Marburg geboren. Nach dem Abitur 1958 studierte er zu Hause in Marburg, um der kinderreichen Familie – er hatte fünf Geschwister – das Studiengeld zu ersparen. Drei Gründe bewogen ihn, nach dem Referendariat nach Königsfeld zu kommen: Die Brüdergemeinde, die seiner Gesundheit förderliche Höhenlage und die Perspektive, an einer kleinen, überschaubaren Schule zu wirken, die mit dem Internat die Möglichkeit bot, Schüler vielseitiger kennenzulernen als allein im Unterricht. So wirkte er als Erzieher im Haus Spangenberg und als Religions- und Deutschlehrer am Gymnasium und verwaltete zudem die Bibliotheken und das Schularchiv. Außerdem war er jahrelang für den Stunden- und Vertretungsplan zuständig. In seinem Dienst ist er so aufgegangen, dass er manchmal die ganze Woche lang das Schulgelände nicht verlassen hat. Seine spätere Frau, Anne-Katharina Schmidt, lernte er im Kirchenchor kennen; 1985 heirateten sie. Ihre Kinder Jan-Dirk (geb. 1986) und Vera Angelika (geb. 1988) bereiteten ihm viel Freu-

de und er begleitete ihr Heranwachsen mit Herz und Engagement. 2002 ging Br. Verbeek nach 35 Jahren an den Zinzen-dorfschulen in den Ruhestand, arbeitete jedoch noch weitere Jahre als Bücherverwalter und Schularchivar. Zusätzlich übernahm er zusammen mit Schwester Christoph das Archiv der Brüdergemeinde und war seit 2008 auch im Ältestenrat aktiv. Im September erlitt er einen Schlaganfall und lag im Koma, bis er am 8. November heimging. Bruder Verbeek galt als wandelndes Geschichtsbuch unserer Schulen, der uns mit seinem Wissensschatz – gern auch kombiniert mit dem ihm eigenen trockenen Humor – immer wieder verblüffte und sehr bereicherte. Wir kannten und schätzten ihn als stets hilfsbereiten, umsichtigen Lehrer, Erzieher und Weggefährten, dem wir viel verdanken und den wir in lebendiger Erinnerung behalten werden.

Wölf Renkewitz



Johannes Treude

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

NEUAUFLAGE DER „ANTHOLOGIE“

Die Anthologie „Königsfeld – damals“, jenes Büchlein mit 111 meist heiteren Geschichten aus Internat und Schule der 40er bis 60er-Jahre, an dem 46 ehemalige Zinzendorfschüler mitarbeiteten, war seit März vergriffen. Herausgeber Dr. Dieter Schnell hat darum eine Neuauflage veranlasst, für die bereits viele Anfragen vorliegen. Wer das Büchlein kaufen möchte, wende sich bitte an Dr. Dieter Schnell,

Otto-Willach-Straße 2, 53809 Ruppichteroth, e-Mail-Adresse: dieter-schnell@t-online.de, Fax 02295/9099073. Der Preis von 10 € ist gleichgeblieben, hinzu kommen 2 € Verpackungs- und Versandgebühr.

Der Herausgeber plant einen Band II der Anthologie und hat dazu schon eine Menge Geschichten gesammelt. Er ist weiterhin an heiteren oder ernsten persönlichen oder zeitgeschichtlichen Beiträgen des Schul- und Internatslebens in Königsfeld interessiert und zwar gleichgültig, aus welcher Zeit.

ELTERNBEIRAT KONSTITUIERT SICH NEU



Anfang November verabschiedete Bruder Treude die langjährige Gesamtelternbeiratsvorsitzende der allgemeinbildenden Zinzendorfschulen, Ursula Lange (im Bild), und dankte ihr herzlich für die fruchtbare Zusammenarbeit und ihr großes Engagement für die Zinzendorfschulen. Gleichzeitig begrüßte er Petra Donel als neue Vorsitzende des Gesamtelternbeirats, Achim Leibach als neuen Elternbeiratsvorsitzenden der Realschule und Alexandra Brydniak als neue stellvertretende Vorsitzende der Realschule. Bruder Treude betonte, wie wichtig die Zusammenarbeit mit den Eltern sei und wünschte allen Gewählten viel Weisheit für ihr neues Amt.

SEIT ZEHN JAHREN leisten sie gute Dienste im Zinzendorfschulwerk und dafür wurden sie im Sommer von Bruder Schaible bei einer Feier für die nicht-pädagogischen Kräfte ausgezeichnet: Hildegard Halder ist Sekretärin der Mädcheninternate Erdmuth-Dorotheen-Haus und Haus Christian Renatus, Maria Bies und Eva Catalbas (von links) sind tragende Kräfte im Team der Schulküche.



IMPRESSUM

BITTE DENKEN SIE DARAN

Mit einem Inserat im Königsfelder Gruß erreichen Sie nicht nur eine interessante Zielgruppe, Sie unterstützen damit auch ein traditionsreiches Jahrbuch Ihrer ehemaligen Schule.

Unsere Bitte an alle:

Helfen Sie mit, dass der „Königsfelder Gruß“ nicht dem Rotstift zum Opfer fallen muss.

Helfen Sie mit, dass das Netzwerk der Ehemaligen unserer Schulen auch in Zukunft gepflegt werden kann. Wir sind dabei auf Ihre Spende angewiesen. Die durchschnittlichen Gesamtkosten betragen 5,- € pro Heft.

Wenn Sie daran interessiert sind, dass auch 2009 eine Ausgabe des „Königsfelder Grußes“ erscheinen kann, bitten wir Sie, den Überweisungsträger aus der Heftmitte herauszutrennen und mit Ihrer Spende dieses Jahrbuch zu unterstützen.

NEU

Die moderne Informationstechnologie macht's möglich: Sowohl unsere „Schulpost“ als auch der „Königsfelder Gruß“ sind neuerdings als PDF-Datei auf der Homepage unseres Schulwerks unter www.zinzendorfschulen.de präsent. Wer also die Papier-Ausgabe gerade nicht zur Hand hat, kann auch im Internet in unseren Publikationen stöbern.

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt:

© Zinzendorfschulen
Mönchweilerstraße 5, 78126 Königsfeld
Tel. 0 77 25 / 93 81 60 und 93 81 70
Fax 0 77 25 / 93 81 29
eMail info@zinzendorfschulen.de
Internet <http://www.zinzendorfschulen.de>

Autoren:

Christoph Fischer, Helmut Lehmann, Bodo Geisler, Wolf Renkewitz, Hans-Jürgen Kunick, Solveig Hettich, Christoph Baumann, Ulrich Jehle, Stephanie Wetzig, Christina Nack

Bilder:

Johannes Michel, Thomas Rist, Regina de Souza, Birgit Helms, Herbert Wehinger, Katrin Braun, Ute Mayer, Klaus Ott, Stephanie Wetzig, Christina Nack

Redaktion:

Zinzendorfschulen Königsfeld – Christina Nack

Satz, Litho und Druck:

STOLZ Gestaltung · Druck · Veredelung
Hermann-Voland-Straße 12, 78126 Königsfeld

AUF EIN MÖGLICHST ZAHLREICHES
WIEDERSEHEN IN GESUNDHEIT BEIM
ALTSCHÜLERTREFFEN ZUM 1. ADVENT 2009

ÜBRIGENS...

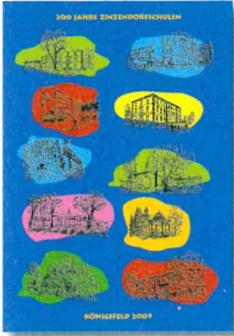
Das Treffen der Ehemaligen findet in jedem Jahr am Freitag vor dem 1. Advent statt.

Es werden hierfür keine gesonderten Einladungen versandt.

Informationen finden Sie auf unserer Homepage.

200-JAHRFEIER 2009

Siebdrucke von Hermann Spörel (Abbildungen von Seite 1)



„HOMMAGE AN DIE ZINZENDORFSCHULEN IN KÖNIGSFELD“

Druck in 10 Farben im Format 50cm x 70cm.

Preis pro Exemplar: 120,00 €
(inkl. Verpackung und Versand mit Rechnungsstellung)



„DIE WIEDERERÖFFNUNG DES BODEMUSEUMS“ 2007

Druck in 7 Farben im Format 56cm x 45cm
auf die Papiergröße 76cm x 70cm.

Preis pro Exemplar: 170,00 €
(inkl. Verpackung und Versand mit Rechnungsstellung)

Hermann Spörel hat die Siebdrucke in einer limitierten Auflage von jeweils 200 Exemplaren gefertigt. Die Grafiken wurde auf 300 g/qm Passepartoutkarton gedruckt.

Alle Siebdrucke sind handsigniert und nummeriert.

Bitte für Ihre Bestellung umseitig stehendes Formular ausfüllen und per Post oder per Fax an die Zinzendorfschulen in Königsfeld senden:

Zinzendorfschulen Königsfeld, z.Hd. Frau Doris Belke
Mönchweilerstraße 5, 78126 Königsfeld

Telefax: 077 25/93 81 -29

Sie erhalten von uns eine schriftliche Bestätigung über Ihre Bestellung.



200-JAHRFEIER 2009

BESTELLUNG

Hiermit bestelle ich _____ Exemplar/e des Siebdruckes

„Hommage an die Zinzendorfschulen in Königsfeld“

zum Stückpreis von **120,00 €**

(inkl. Verpackung und Versand mit Rechnungsstellung)

„Die Wiedereröffnung des Bodemuseums“ 2007

zum Stückpreis von **170,00 €**

(inkl. Verpackung und Versand mit Rechnungsstellung)

ANSCHRIFT

Zuname: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ / Ort: _____

Telefon: _____

Telefax: _____

Datum / Unterschrift





**QUALITÄTS-
MANAGEMENT**

Wir sind zertifiziert
Regelmäßige Kontrollen
Überwachung nach ISO 9001:2000



**ENTSORGUNG-
FACHBETRIEB**

Wir sind zertifiziert
Regelmäßige Kontrollen
Überwachung nach EKV



**Abfallwirtschaft
Recycling
Sondermüll
Containerdienst
Transporte
Ersatzbrennstoffe**

Walter Kaspar GmbH & Co. KG · Industriestraße 43 · D-78112 St. Georgen

Telefon: (0 77 24) 94 01-0 · Telefax: (0 77 24) 94 01-99

www.kaspar-abfallwirtschaft.de · info@kaspar-abfallwirtschaft.de

Lust auf (Um-) Bauen ?

Evtl. auch ein Passivhaus wie das neue Schulhaus
der Zinzendorfsschulen in Königsfeld?

Das ist Ihr und unser Beitrag für unsere Umwelt.

Reiner Ketterer und sein Team freut sich auf Sie



Königsfeld 07725-94040
www.architekturbuero-ketterer.de

**ARCHITEKTURBURO
KETTERER**